

**005 Crisis? What Crisis?** Ein Supertramp-Album wirft die selben Fragen auf wie die aktuelle Kulturpolitik

**008 Der Lack ist ab.** Wenige Monate vor den Wahlen 2009 versinkt Oberösterreich in einem Morast von Polizeigewalt, Hitlerverherrlichung und einem Allparteienbeschluss zur Internetzensur.

**009 Linz Odyssee 2009** Über eine Zeit, als Zwerge noch Zwerge waren.

**011 Punschkrampf**

**Overdose** Wenn weisse Frauen (Hetero)Sexismus und Rassismus voneinander trennen wollen.

**016 Gnackwatsch'n de luxe** Besondere Ereignisse erfordern besondere Massnahmen.

**018 Ebenseer Frauen beweisen Hartnäckigkeit** Über winterliche Traditionen im Salzkammergut, wo Frauen nichts verloren haben. Scheinbar.

**019 funkfeuer.at** Über den nichtkommerziellen Netzzugang.

**025 Randschriften** Es ist schon wieder was passiert.

# *Kultur*ARBEIT MUSS ZUMUTBAR SEIN



[www.zumutungen.at](http://www.zumutungen.at)

**dieKupf**

Kulturplattform OÖ

# Inhalt

## 5 Crisis? What Crisis?

Ein Supertramp-Album wirft die selben Fragen auf wie die aktuelle Kulturpolitik, meint Stefan Haslinger.

## 5 Comic

von Stephan Gasser

## 5 Wortspende

Was die SPÖ OÖ zum Thema Kultur zu sagen hat.

## Kulturpolitik

**6 In einem Land des nicht-kommerziellen Rundfunks**  
Otto Tremetzberger zum Vorschlag der Medienförderung 2010.

## 7 zuMUTungen. MUTzungen?

Warum David Guttner Lesewiderstände überwindet.

## 8 Der Lack ist ab.

Wenige Monate vor den Wahlen 2009 versinkt Oberösterreich in einem Morast von Polizeigewalt, Hitlerverherrlichung und einem Allparteienbeschluss zur Internetzensur. Von Martin Wassermaier.

## 9 Linz Odyssee 2009

Norbert Traweeg über eine Zeit, als Zwerge noch Zwerge waren.

## Kulturpraxis

### 10 Berlin, Berlin!

Warum diese Stadt Andi Liebl 1 Monat lang an das Maximum seines Schlafdefizits brachte.

### 11 Punschkrapferl Overdose

Wenn weisse Frauen (Hetero)Sexismus und Rassismus voneinander trennen wollen. Von Belinda Kazeem.

**12 Freie Lizenzen und besondere Vereinbarungen**  
Juliane Alton über creativ commons.

### 14 Ausschreibungen und Preise

zusammengetragen von Eva Immervoll und Birgit Pichler.

### 15 Termine

Neuigkeiten und Wissenswertes von und für KUPF Mitgliedsinitiativen

### 16 Gnackwatsch'n de luxe

Besondere Ereignisse erfordern besondere Massnahmen. So zum Beispiel eine »de luxe Watschn«.

### 17 Comic

von Stefan Gasser

### 18 Ebenseer Frauen beweisen Hartnäckigkeit

Andi Wahl über winterliche Traditionen im Salzkammergut, wo Frauen nichts verloren haben. Scheinbar.

## Kulturinitiativen

### 19 funkfeuer.at

Bericht von Roland Jankowski über den nichtkommerziellen Netzzugang.

## KUPF

### 20 Abseits vom Abseitigen

Richard Schachinger wollte wissen, warum beim KUPF Innovationstopf ein Projekt gewählt wird und warum nicht.

### 21 Schmerzlich aber wahr.

Abschiedsworte an die KUPF Mitarbeiterin Birgit Pichler von Klemens Pils.

### 22 Liebe Riki!

Andi Liebl im Briefverkehr mit der neuen KUPF Mitarbeiterin Riki Müllegger.

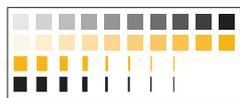
## Rezensionen

### 25 Das Programmbuch 4/3

Das Programmbuch der abgelehnten und zurückgezogenen Projekte der Europäischen Kulturhauptstadt hat Gerlinde Schmierer für Sie gelesen.

### 25 Randschriften

Es ist schon wieder was passiert. Eugen Kain.



# Impressum

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eva Immervoll – Öffentlichkeitsarbeit, Kulturpolitik, Mitgliederbetreuung  
Stefan Haslinger – Finanzen, Kulturpolitik, Gewerkschaft

**MITARBEITERIN:** Birgit Pichler - Radio KUPF, Mitglieder, Projekte

## BÜROZEITEN:

Mo bis Do: 9 – 12:30 Uhr, Di: 15 – 19 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

## VERLEGERIN & HERAUSGEBERIN:

dieKUPF - Kulturplattform OÖ, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
Tel: 070-79 42 88  
Email: kupf@kupf.at, Web: www.kupf.at

**ERSCHEINUNGSWEISE:** min. 4 x / Jahr  
**ABO:** € 16,50

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden.

## BLATTLINIE (LT § 25 MEDIENG):

Zeitschrift zur Verbreitung von Nachrichten und Meinungen im Bereich der alternativen Kultur, Kulturpolitik und verwandter Themen.

**REDAKTION:** Martin Böhm, Christian Diabl, Stefan Haslinger, Eva Immervoll, Riki Müllegger, Birgit Pichler, Klemens Pils, Gerlinde Schmierer.

**LEKTORAT:** Martin Lasinger

**GESTALTUNG:** www.sombbrero.at

## BILDNACHWEIS:

S. Gasser (S.5 & S.17), Photocase.com (S.7, S.12, S.15), Bündnis gegen Polizeigewalt (S.16), www.funkfeuer.at (S.19), dieKUPF (S.20, S.21), Privat (S.22), www.linz0nein.org (S.25)

**DRUCK:** LVDM Landesverlag-Denkmayr Druck + Medien GmbH & Co KG

**REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS:** 17.08.2009

## INSERATFORMATE UND PREISE:

www.kupf.at/down/insertformate\_kupf.pdf

**ERSCHEINUNGSTERMIN:** 08.09.2009

# RADIO KUPF

WISSENSWERTES UND KULTURPOLITISCHES VON DER KUPF

**Radio FRO** Großraum Linz: 105,0 MHz, Liwest-Kabel 95,6 MHz: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 8:00-8:30

**Freies Radio Freistadt** Bezirk Freistadt Nord: 107,1 MHz / Süd: 103,1 MHz: Di, 21:00-21:30, Wh.: Do, 14:00-14:30

**FRS - Freies Radio Salzkammergut** Bad Ischl, Bad Goisern, Ebensee: 100,2 MHz Gmunden, Vöcklabruck: 107,3 MHz

Ausseeerland: 104,2 MHz Gosau, Rußbach: 107,5 MHz Hallstatt, Obertraun: 105,9 MHz: Fr, 18:20-18:50

**Radio B138** Region Kirchdorf: 90,4 MHz: Do, 18:30



# Liebe Kulturtäter\_innen!

Was sollen wir tun, Batman? Krise und gleichzeitig Wahlkampf! Stefan Haslinger (S.5) geht der Frage auf den Grund und scheut nicht davor zurück, den Titel eines Supertramp-Albums zu diesem Thema zu bemühen.

Durch eine verlegerische Grosstat der Extraklasse kommt das KUPF Organisationshandbuch in seiner spektakulären Neuauflage als Triptychon daher. Wir rechnen mit reissendem Absatz und sofortigem Kultstatus (S.9)! Ebenfalls von einer Glanzleistung kann bei der Programmbilanz der 4 freien Radios in OÖ gesprochen werden (Otto Tremetzberger, S.6).

Kulturarbeit muss zumutbar sein (David Guttner, S.7) heisst die Kampagne der KUPF auch in Bezug auf die bemerkenswerten Zustände in der OÖ Politik (Martin Wassermair, S.8), und ihren Umgang damit (Gnackwatsch 'n de luxe, S.16). Ob der Herbst braunes, faules Laub von rechts heranwehen wird, werden uns die OÖ Landtagswahlen 2009 zeigen. Wir befürchten allerdings, dass Mitte und Linksparteien keine geeigneten

Rechen haben - wir halten auf jeden Fall den Stallbesen bereit! Was das Innenministerium unter »Toleranz in jede Richtung« versteht, konnten wir bis Redaktionsschluss weder deuten noch eruieren.

Auch was sich in Ebensee so alles auftut, nachdem das Frauenforum Salzkammergut an der Umsetzung eines KUPF Innovationsstopfprojektes zu arbeiten begann (Andi Wahl, S.18) lässt staunen. Doch wir können beruhigen: Ebenseer Frauen beweisen Hartnäckigkeit!

»Über den Tellerrand« heisst eine der neuen Rubriken in Ihrem kulturpolitischen Lieblingsblatt, die uns diesmal nach Berlin führt (S.10), wo sich der Kulturtäter Andi Liebl im Zuge eines Austauschmonats ein ordentliches Schlafdefizit zulegen konnte.

Über die Geschichte des in Österreich agierenden freien Netzwerkes »Funkfeuer« weiss Roland Jankowski (S. 19) zu berichten, während Richard Schachinger (S.20) bei der letzten IT Jurysitzung wahres Sitzfleisch bewies.

Wie in jeder Ausgabe der KUPFzeitung fin-

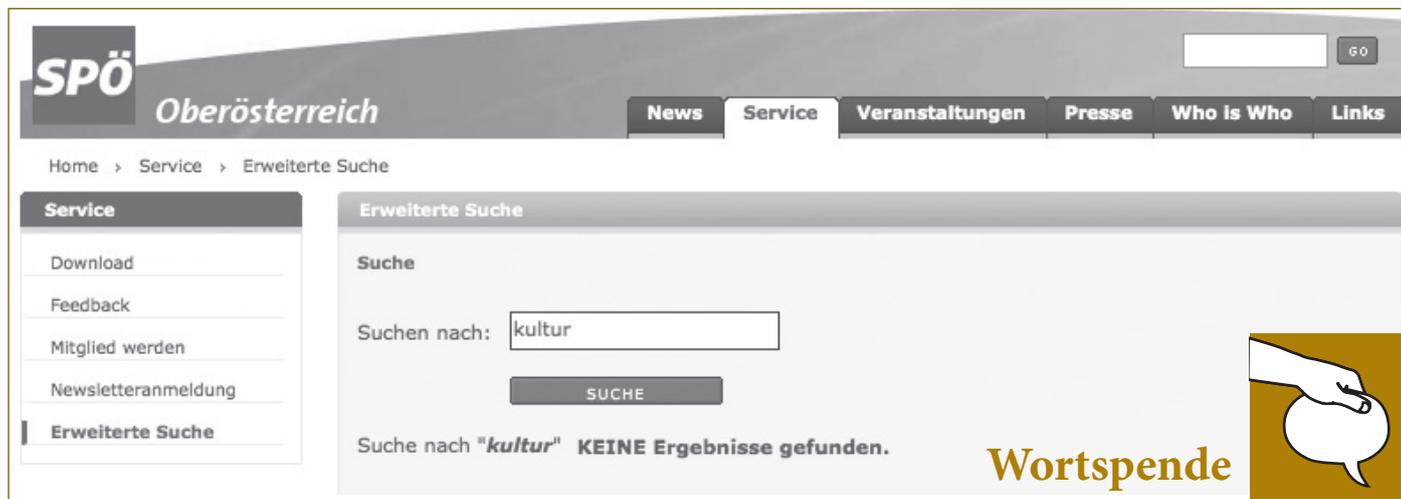
den Sie auch diesmal viele Veranstaltungshinweise der KUPF Mitgliedsinitiativen plus einem Sommerzuckerl, den Veranstaltungstipps unter freiem Himmel (S. 15).

Auch aus dem internen KUPF-Nähkästchen gibt es Neues zu berichten. Viele wissen es ja bereits - hier nochmals ganz offiziell: Mit blutendem Herzen geben wir bekannt, dass unsere Mitarbeiterin Birgit Pichler das Weite sucht und die KUPF verlässt (Klemens Pils, S.21). Wir wünschen ihr dort alles zuMUTbare und aus ganzem Herzen nur das Beste! In diesem Zusammenhang freuen wir uns, Ihnen unsere neue Mitarbeiterin Riki Müllegger vorstellen zu dürfen (Andi Liebl, S.22). Die Übergabe der Agenden unter den Agentinnen hat begonnen.

Wir wünschen uns Alles Gute.

Ahoi auf hoher Kultursee!

Eva Immervoll  
für die Redaktion



The screenshot shows the website for SPÖ Oberösterreich. The navigation menu includes 'News', 'Service', 'Veranstaltungen', 'Presse', 'Who Is Who', and 'Links'. The 'Service' menu is expanded, showing options like 'Download', 'Feedback', 'Mitglied werden', 'Newsletteranmeldung', and 'Erweiterte Suche'. The search results for 'kultur' are empty, displaying the message 'Suche nach "kultur" KEINE Ergebnisse gefunden.' A logo for 'Wortspende' is located in the bottom right corner of the screenshot.

Drei Monate vor der Landtagswahl OÖ hat die SPÖ nicht zum Thema Kultur zu sagen. (2. Juni 2009), <http://www.ooe.spoe.at>

## Erratum

Werte Leser\_innen der werten KUPF-Zeitung,

ich habe das Blau der letzten Zeitung an Dunkelheit unterschätzt und habe mit Schrecken feststellen müssen, dass manches dadurch nahezu unleserlich geworden ist. Ich möchte mich bei den Mitgliedsvereinen, deren Termine und Splitter betroffen sind und bei den Leser\_innen, die sich einen Augenkrampf zugezogen haben, dafür entschuldigen. Das soll mir nicht mehr so schnell passieren.

Mit freundlichen, etwas zerknirschten Grüßen, die Grafikerin.

# Crisis? What Crisis?

## Ein Supertramp-Album wirft die selben Fragen auf wie die aktuelle Kulturpolitik!

Schon gehört? In Zeiten der Krise bleibt alles anders. Die Krise hat sich zum Erklärungsbegriff Nr. 1 für alles etabliert. Die Krise ist unser täglich Brot.

Im Kulturbereich in Österreich war die Krise bis jetzt nicht sehr präsent, einmal abgesehen davon, dass für die Absage des Projekts »Der heilige Berg« bei Linz 2009 sie auch die dankbare Erklärung lieferte (siehe Artikel S.9).

Aber im Gegensatz zu Deutschland, wo sich der Deutsche Kulturrat schon Anfang des Jahres Gedanken über ein Konjunkturpaket für die Kultur machte, war die Krise bislang noch kein großes Thema, wenn es um Kultur(politik) ging.

Doch plötzlich scheinen sich die Vorzeichen zu wenden. Bei der Eröffnung der Landesausstellung in Schlierbach, im April 2009, verwendete LH Pühringer einen Gutteil seiner Eröffnungsansprache darauf, die Umwegrentabilität und somit den Nutzen für die Region durch die Landesausstellung zu erörtern. Ein kurzer Auszug aus der Rede: »Aus Studien wissen wir, dass gerade von diesen Investitionen (Verbesserungen der Infrastruktur, Anm.) eine hohe regionale Wertschöpfung ausgeht. Jeder von der öffentlichen Hand investierte Euro wird der Region fünf- bis siebenfach zugute kommen.«

Was passiert hier? Ist Wahlkampf und gleichzeitig Krise? Ist es plötzlich so, dass - in Zeiten der Krise - Kultur hauptsächlich über ökonomische Faktoren legitimiert werden muss, und der gesellschaftliche Wert ins Hintertreffen gelangt?

LH Pühringer hat dies auf Nachfrage verneint, und meint dazu: »Ich bin zutiefst überzeugt, dass es einem grundlegenden Bedürfnis des Menschen entspricht, sich mit Dingen auseinander zu setzen, die sich nicht mit dem Maßstab des Nutzbaren messen lassen. Künstlerisches und kulturelles Schaffen hat enorme Bedeutung für eine Gesellschaft und ihre Weiterentwicklung. Neben dem ideellen Wert der Investitionen in Kunst und Kultur sind sie in manchen Bereichen aber in der Lage, materiellen Wert zu lukrieren. Hier meine ich etwa die 250 Millionen Euro, die das Land Oberösterreich in Kulturbauten in Linz investiert. Alleine beim Musiktheater bringt das 1.600 Arbeitsplätze während der Bauphase. Dazu kommen erfolgreiche Ausstellungsprojekte, wie die Oö. Landesausstellungen, wo jeder investierte Euro sechsfach zurück kommt. Dieser Zusatznutzen zum ideellen Wert, der selbstverständlich im Vordergrund zu stehen hat, wird oft vergessen.«

Das alles stellt ein Problem dar. Denn die simple Konklusion aus diesem Statement kann nur sein, dass dort, wo finanziell potente InvestorInnen (wie das Land OÖ) tätig sind, auch materieller Wert lukriert werden kann.

Und in der öffentlichen Wahrnehmung geht es (meistens) ums Geld, wenn es um Kultur geht. Auch wenn LH Pühringer von einem grundlegenden Bedürfnis spricht, welches vorhanden sein mag oder nicht, ist der Verdacht trotzdem nahe liegend, dass die Legiti-

mation von Kultur(arbeit) sich nicht mehr auf den gesellschaftlichen Mehrwert reduzieren kann, sondern andere (materielle) Werte zu gelten haben. In Zeiten der Krise.

Diese materiellen Werte zu produzieren sind die Initiativen der freien Kulturarbeit nicht in der Lage. Und die finanziell bewertbare Umwegrentabilität ist wohl auch vernachlässigbar.

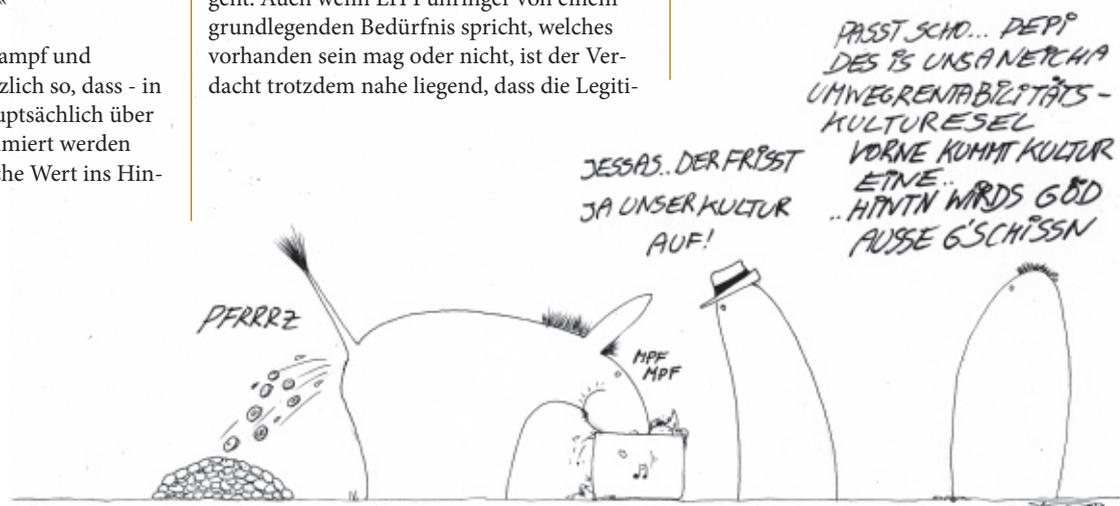
Gerade aber deshalb braucht es ein politisches Bekenntnis für die Arbeit freier Kulturinitiativen, die nicht mildtätig oder karitativ tätig ist, aber auch keinen Geldwert produziert.

Ein Bekenntnis für eine freie Kulturarbeit, die aber gerade deshalb so notwendig ist, um eine Ausgewogenheit und gleichzeitig eine Vielfalt auf dem kulturellen Feld schaffen.

Und gerade in Zeiten der Krise muss dieses Bekenntnis hörbar sein!

Stefan Haslinger

Stefan Haslinger ist Teil der Geschäftsführung der KUPF, im Vorstand der IG Kultur Österreich und im Vorstand des KV waschaecht, Wels



Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

# In einem Land der Freien Radios des nichtkommerziellen Rundfunks

Vor 2 Jahren stand am Ende der Kampagne »Land der Freien Radios«<sup>1</sup> die Einrichtung eines fixen Projekttopfes mit € 180.000,- für Freie Radios in OÖ. 2009 formiert sich der nichtkommerzielle Rundfunk. Die in der Zwischenzeit 4 Freien Radios und das Linzer Community TV Projekt Matrix präsentieren gemeinsam mit Unterstützung der KUPF ihren Vorschlag zur Medienförderung ab 2010.

## Bundesregierung geht mit gutem Beispiel voran! Verdreifachung der Förderungen seit 2007.

Seit 2007 hat der Bund die Förderungen für nichtkommerziellen Rundfunk mehr als verdreifacht. 2007 erhielten Freie Radios vom Bund 300.000 €. Demnächst wird ein eigener Fonds beschlossen. Dotierung: 1.000.000 €. Neben 13 Freien Radios wird auch Community TV gefördert. Förderbar sind ausschließlich nichtkommerzielle Anbieter. Das sind solche, die »nicht auf Gewinn ausgerichtet sind, deren Programm keine Werbung beinhaltet und die einen offenen Zugang der Allgemeinheit zur Gestaltung von Sendungen ihres Programms gewährleisten.«<sup>2</sup>

Auf Landesebene endet mit dieser Legislaturperiode das bestehende Fördermodell. Seit 2007 erhalten die Freien Radios den Großteil ihrer Förderungen aus einem sogenannten »Fixen Projekttopf«. Drei Radios haben sich bisher 180.000 € geteilt. Mittlerweile ist mit B138 in Kirchdorf seit Oktober 2008 das vierte Freie Radio auf Sendung. 4 von 11 Radiolizenzen in OÖ sind jetzt Freie Radios! Und in Linz steht mit »matrix« ein Community TV in den Startlöchern. Sowohl die Förderung von Radio B138 als auch jene von »matrix« waren im Projekttopf bisher nicht berücksichtigt.

## Landesförderung analog zur Bundesförderung aufstocken!

Der Bund hat in 3 Jahren die Förderung von 300.000 € auf 1.000.000 € aufgestockt. Analog dazu hiesse das für die Landesförderung eine Erhöhung der bisherigen 180.000 € auf 600.000 €. Für Radio und Fernsehen. Für die Bereitstellung des Offenen Zugangs.

## Erfolge und Tücken der bisherigen Landesförderung

Die Einführung des »Fixen Projekttopfes« 2007 war ein Erfolg und erfreuliches Zeichen der Anerkennung der Leistungen Freier Radios. Neben Wien war/ist Oberösterreich das einzige Bundesland mit einem eigenen Förderansatz. An dieser Stelle bitte einen Blick auf die Leistungsbilanz werfen! Ohne den Projekttopf wäre vieles nicht zustande gekommen.

Für 2009 hat LH Pühringer eine Evaluation angekündigt. Tatsächlich hatte der »Fixe Projekttopf« auch seine Tücken. U.a. waren die Investitionsförderungen in den »Topf« hineingewandert. Nicht wirklich ein Problem beim Kauf eines PCs. Aber Anlaß zu Sorge, wenn 60.000 € für den Sendestandortwechsel gebraucht werden. So (beinahe) geschehen bei Radio FRO, dem vorübergehend der Standort gekündigt wurde. Ein Wermutstropfen auch die Förderung von Ausbildungen.

Für diesen Zweck hatte das Land parallel zum Radiotopf eine ebenfalls mit 180.000 € dotierte Förderung geschaffen, aber Voraussetzungen definiert, die Freie Radios davon ausschliessen.

Die Situation der Freien Medien hat sich zunehmend verbessert. Welche Leistungen Freie Radios erbringen, zeigt die Bilanz 2008. Wozu Community TV fähig ist, zeigt das Wiener Beispiel »okto.« Von der Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfs (400.000 € pro Jahr und Radio) ist man dennoch noch weit entfernt. 585.060 € haben die 4 Radios in OÖ 2008 übrigens erwirtschaftet. Man ist optimistisch, dass sich wieder etwas bewegen wird.

Otto Tremetzberger

---

Otto Tremetzberger, Geschäftsführer Freies Radio Freistadt, Mitglied der Gruppe Matrix e.V.

<sup>1</sup> [www.fro.at/medienfoerderung/](http://www.fro.at/medienfoerderung/)

<sup>2</sup> Regierungsvorlage zum Budgetbegleitgesetz [www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/I/I\\_00113/pmh.shtml](http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/I/I_00113/pmh.shtml)

## Bilanz 2008.

### Was die Freien Radios in OÖ leisten. Freie Radios in Zahlen.

#### Programmleistung 2008

**153 aktiv beteiligte Vereine**, Organisationen und öffentliche Einrichtungen aus OÖ; **556 ehrenamtliche Programm**macher in 4 Freien Radios; **5.799 Stunden** lokal produziertes Programm (ohne Wiederholungen!); **38.564 Stunden** ehrenamtliche Stunden lokale Programmgestaltung

#### Tausende Stunden hochwertiges redaktionelles Programm

**556 ehrenamtliche** Programm

2008 an 227 regelmäßigen Sendungsformaten. Innerhalb eines Jahres wurden **5.584** unterschiedliche Sendungen produziert: **5.799 Stunden** lokal produziertes redaktionelles Programm! **63%** davon sind Informationssendungen zu kulturellen, sozialen, gesellschaftlichen und politischen Themen. **25%** Musiksendungen, **9%** Unterhaltungssendungen und **3%** Sondersendungen: Möglich dank **38.420 Stunden** ehrenamtlicher redaktioneller Arbeit.

**322** TeilnehmerInnen im Schulungsbereich **59** Workshops mit **362** Unterrichtsstunden und **322** TeilnehmerInnen. Von Grundkursen der Radioarbeit, Stimm- und Sprechtraining bis hin zur

»Freie Radio Lehrredaktion« mit 9 Modulen.

**153 Vereine** und Institutionen aus OÖ aktiv eingebunden

**134 Vereine**, Organisationen und öffentliche Institutionen aus OÖ waren 2008 mit eigenen Sendungen regelmäßig in den Programmen der Freien Radios vertreten. Dazu kommen noch 29 Kooperations- und Medienpartner.

#### Zum Ehrenamt gehört auch Infrastruktur

Für Infrastruktur und Betreuung der Programm-machenden waren **21 Personen beschäftigt**, die meisten teilzeit, also in Summe 10 Vollzeitangestellte. Zusätzlich kommen **45 Ehrenamtliche**, die zusammen **6.530 Stunden** geleistet haben.



# zuMUTungen. MUTzungen?

**Die zuMUTungen sind so etwas wie der kulturpolitische Leitfaden der KUPF. Oder sollten es sein. Oder waren als solch einer gedacht. Oder was?**

Ich muss zu meiner eigenen Schande gestehen, dass ich die zuMUTungen in halbwegs vollem Bewusstsein erst vor ca. einem halben Jahr gelesen habe. Also nicht durch- oder überblättert, sondern tatsächlich gelesen. Was ja an und für sich so schwierig nicht sein sollte: Auf 27 Seiten wurde 2003 der kleine Katechismus der kupfschen kulturpolitischen Kraftanstrengungen in überarbeiteter Form gedruckt. Die ersten »Maßnahmen für eine zukunftsweisende Kulturpolitik« brachte die KUPF 1997 heraus und an den Wänden des Landhauses an, um die kulturpolitisch Verantwortlichen – zumindest kurzfristig – zur Auseinandersetzung zu zwingen. Auch ich habe die zuMUTungen erst gelesen, als ich dazu angehalten wurde: Nämlich im Rahmen einer Arbeitsgruppe, welche die »alten« zuMUTungen überarbeiten und, auch in Hinblick auf die dräuenden Landtagswahlen im Herbst 2009, »fit« machen sollte. Vielleicht haben meine inneren Lesewiderstände auch an dem schönen, zukunfts-trächtigen Orange gelegen, in welchem der Umschlag der zuMUTungen erstrahlte (Das allerdings erst nach den populistisch-politischen Klonexperimenten des Dr. H. auf längere Sicht verpatzt wurde.). Jedenfalls scheine ich mit meinem erschweren Zugang zu den zuMUTungen nicht alleine gewesen zu sein.

## **Stellt sich die Frage: Warum?**

Das, euphemistisch behauptet, etwas eigenwillige Layout und Format der damaligen zuMUTungen, kann wohl nur erschwerend hinzu gekommen sein. Auch inhaltlich gab es wenig auszusetzen, trotz zum Teil recht amtsschimmeliger Formulierungen (»Förderentscheidungen sind in jedem Fall den Ansuchenden gemäß den Zielsetzungen des oberösterreichischen Kulturförderungsgesetzes bzw. der Förderkriterien und nicht durch subjektive Kommentare oder Standardworten zu begründen.«) und dem Versuch, alles und jedes mit hinein zu reklamieren,

was nur irgendwie mit Kulturpolitik in OÖ in Verbindung gebracht werden könnte.

Vielleicht, so vermute ich, vielleicht hatte ja die KUPF selbst ein Problem mit ihren zuMUTungen? Möglicherweise war man sich der aufgestellten Forderungen gar nicht so sicher, bzw. nicht im Klaren von WEM man nun eigentlich WAS WIE fordern SOLL oder KANN oder DARF oder MUSS?

Diese und andere Fragen waren Thema bei der zuMUTungen-Überarbeitungsarbeitsgruppe. Nachdem eine überwiegende Mehrheit der mittlerweile zum Teil schon mehr als 12 Jahre alten Forderungen von politischer Seite noch immer nicht zur Kenntnis genommen, geschweige denn umgesetzt worden waren, wurde vor allem die Frage nach den AdressatInnen, denen die zuMUTungen neu gestellt werden sollten, zentral.

War es vielleicht so, dass die zuMUTungen sich von der Formulierung her zwar an politische Verantwortliche von der kommunalen bis zur EU-Ebene richteten, in Wirklichkeit aber die KUPF und die von ihr vertretenen KI's an die Existenz und Wichtigkeit ihrer eigenen kulturpolitischen Bedürfnisse gemahnen sollten?

Auch um das zu beantworten, musste vieles reinreklamiert, manches rausgebettelt, gekürzt, überarbeitet, aktualisiert, gegengelesen, korrigiert, neu durchdacht, wieder aufgerollt und frisch gegliedert werden.

Mit dieser umfangreichen Überarbeitung haben sich die zuMUTungen zum Teil neu positioniert: So werden einerseits die AdressatInnen nun direkt angesprochen und mit Forderungen konfrontiert, an deren Stoßrichtung kein Zweifel entstehen sollte. Gleichzeitig bieten die zuMUTungen einen brauchbaren kulturpolitischen Leitfaden, der auch in der Praxis für die KUPF wie für ihre KI's anwendbar scheint.

Der gestraffte Forderungskatalog umfasst nunmehr die sechs Schwerpunkte: RADIKALE TRANSPARENZ, MEHR GELD, MEHR

ENTLASTUNG, GLEICHE TEILHABE, FREIE MEDIEN und KULTURARBEIT IST ARBEIT. Verbunden mit den jeweiligen Forderungen sind eine präzise Beschreibung der unterschiedlichen Gegebenheiten und sich daraus ableitende Zukunftsszenarien entstanden.

Ob die zuMUTungen aus ihrem Schattendasein auftauchen, und als flexibel einsetzbares Arbeitspapier taugen können, wird sich vermutlich schon bis zu den Landtagswahlen im Herbst zeigen. Bei dem heurigen Arbeitsschwerpunkt der KUPF »Kulturarbeit muss zumutbar sein«, dienen die zuMUTungen als inhaltliches Unterfutter. Bei der Anfang Juni startenden Kampagne werden (un-)bezahlte Kulturarbeit und Verteilungsdebatten ebenso thematisiert, wie Freie Medienpolitik und der nicht zu übersehende Rechtsruck – jeweils im Kontext zu den anstehenden Wahlen ([www.zumutungen.at](http://www.zumutungen.at)).

Eine kulturpolitische Haltung oder Meinung können die zuMUTungen klarerweise nicht ersetzen. Aber sie können Denkanstöße geben, Modelle aufzeigen und in kulturpolitische Räume vorstoßen, welche die überwiegende Mehrzahl der lokalen kulturpolitischen Verantwortlichen leider auch in 200 Jahre nicht erkannt haben werden.

Somit, liebe KI's, liegt der Ball auch bei euch – und die neuen zuMUTungen hoffentlich bald ebenso.

Ich – für meinen Teil – kann zumindest eines behaupten: den kulturpolitischen Maßnahmenkatalog der KUPF mittlerweile fast auswendig zu kennen. Und das ist, nach einhalb Jahren Vorstandstätigkeit, immerhin auch schon was.

David Guttner

---

David Guttner lebt und arbeitet in Wien und ist im Vorstand der KUPF.

# Der Lack ist ab.

## Wenige Monate vor den Wahlen 2009 versinkt Oberösterreich in einem Morast von Polizeigewalt, Hitlerverherrlichung und einem Allparteienbeschluss zur Internetzensur. Derweil baut Google im Landesinneren ein neues Datenzentrum. Ein kulturpolitischer Kommentar.

Die vielen Gebete haben nichts gefruchtet. Noch 2008 waren Anstand und Gottesfurcht der oberösterreichischen Landesausstellung »Salzkammergut« als kulturelle Leitmerkmale einer in ihren Traditionen tief verwurzelten Region voran gestellt. Ein Jahr später folgte ein Ansteigen der internationalen Aufmerksamkeit, die man besser zum Teufel wünschen möchte. Die Welt musste sich Anfang Mai davon überzeugen, dass eine Veranstaltung zur mahnenden Erinnerung an den NS-Terror in Ebensee zum Ziel neonazistischer Übergriffe geworden war. Jugendliche hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Gewehren attackiert, skandierten rechtsradikale Parolen und versetzten das Land in einen Wochen lang andauernden Schockzustand.

Wenige Tage zuvor war in der Zeitung schon einmal von Gewaltanwendung im öffentlichen Raum zu lesen. Die Linzer Polizei hatte den Aufmarsch zum 1. Mai zum Anlass genommen, sich in einer Prügelorgie auszutoben. Davon betroffen: Neben Beteiligten und Unbeteiligten der Vizerektor der Kunstuniversität in Linz – sowie selbstverständlich das Recht auf Demonstration und Versammlungsfreiheit. Von der freien Meinungsäußerung machte zu Beginn des Jahres der Aktionskünstler Nick Treadwell noch unbeschadet Gebrauch, indem er – die Hand zum faschistischen Gruß erhoben – als »Pink Nickdator8« am Linzer Hauptplatz Position bezog. Die Kritik der Satire: Mit der Linz09-Ausstellung »Kulturhauptstadt des Führers« trage das Landesmuseum zur Verherrlichung der Person Adolf Hitlers bei. Zu sehen seien dessen aberwitzige Pläne, nicht aber die historische Verstrickung der Stadt in das verbrecherische Regime. Was ist da bloß passiert mit dem bisherigen Musterland Oberösterreich?

Der Lack ist ab. Jahrelang hat sich die Landesregierung, allen voran aber ÖVP-Landeshauptmann Josef Pühringer, vorgeblich um ein Image bemüht, das Brauchtum, Wirtschaftskraft und liberale Weltoffenheit zu einem Markenzeichen Oberösterreichs vereint. Die Mixtur aus regionaler Mythenbildung, ökonomischen Kennzahlen und auf Hochglanz poliertem Standort-Marketing kann aber den Blick auf politische und gesellschaftliche Realitäten nicht dauerhaft verstellen. Das müssen in Oberösterreich nun auch jene zur Kenntnis nehmen, die mit der Ausrichtung der europäischen Kulturhauptstadt Linz 2009 zunächst die Zuversicht auf eine kulturpolitische Frischzellenkur verknüpfen wollten. Die Hoffnung war ja auch nicht unbegründet. Der »Kulturkampf«, mit dem die rechtsextreme FPÖ unter Jörg Haiders Führung noch in den 1990er-Jahren besonders aggressiv gegen kritische Kunst und politische Kulturarbeit polterte – insbesondere auch gegen die KUPF –, ist vielen noch in unangenehmer Erinnerung. Die regierende ÖVP, die in Oberösterreich kulturpolitische Erstverantwortung trägt, hat es allerdings verabsäumt, mit Projekten und Schwerpunktsetzungen entschieden und mit allem Nachdruck dagegen zu halten. Stattdessen wendet sich der Landeshauptmann unverändert wie ein frommer Feudalfürst über das ORF Radio an sein Volk, werden Initiativen mit migrantischem Hintergrund als folkloristische Bereicherung mit finanziellen Almosen bedacht. Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

Wen wundert es also, dass Oberösterreich nicht durch ein geistig-avanciertes Klima besticht, sondern schon eher mit der Abwendung von demokratiepolitischen Richtwerten für Schlagzeilen sorgt? In dieses Bild fügt sich

auch eine Allparteien-Petition im Landesparlament, die sich für Internetsperren im Falle kinderpornographischer Inhalte ausspricht. Mit dem Ruf nach Zensur ist der Populismus nun auch im Zentrum der Landesgesetzgebung angelangt. Nicht eine differenzierte Auseinandersetzung mit den strafrechtlich relevanten Aspekten der Medienentwicklung wird damit zur Zielvorgabe einer zeitgemäßen Politik, sondern – vor Wahlen wird das besonders deutlich – der niedrige Instinkt, mit dem drakonischen Fingerzeig die Zuneigung des Massenboulevards zu gewinnen. Im Kniefall finden sich eben selbst die Grünen mit ÖVP, SPÖ und FPÖ auf einer Augenhöhe, ungeachtet der Untiefen des Morasts, in dem das politische System zusehends versinkt.

Politische Erneuerung sieht jedenfalls anders aus – und muss Perspektiven verändern und auch erweitern. Wohin sich Oberösterreich entwickelt, steht im Herbst 2009 einmal mehr zur Wahl. Unterdessen errichtet der Suchmaschinen-Gigant Google in Kronstorf ein Datenzentrum. Dabei steht nicht die Orientierung in den Informationsfluten des Internet im Vordergrund der Investitionen. Längst ist der Datenkörper der Menschen im Visier, womit ein erträgliches Geschäft zu machen ist. Aber wen interessiert das schon? Es liegt nicht zuletzt an der Kulturpolitik, ob sie in ihrer Bedeutung für die Gesellschaften der Zukunft noch ernst genommen werden will.

Martin Wassermair

---

Martin Wassermair ist Historiker und Vorstandsmitglied im Kulturrat Österreich

[www.wassermair.net](http://www.wassermair.net)



## Es waren einmal ...

Es waren einmal - muss so ungefähr Mitte der Siebziger gewesen sein - Zwerge noch Zwerge, ein Paar Sachen noch heilig, und Kulturhauptstädte oder Krisen weit und breit unbekannt. - Vielleicht weil ich erst vier oder fünf Jahre alt und meine geliebte Oma noch am Leben war. Und somit eine besonders adäquate Konstellation gegeben war, um unvergessliche Höhepunkte zu schaffen: Einer meiner unauslöschlichen Glückserinnerungsspeicherplätze wird auf ewig durch den heiligen Berg besetzt sein, pardon, früher hat man Pöstlingberg zu ihm gesagt und die Märchenwelt war nur in der Grottenbahn und nicht auch in der Stadt, die ihr zu Füßen liegt.

Am frühen Morgen ging es vom heimatlichen Bahnhof Bad Schallerbach mit einem jener legendär zugigen und ratternden Züge in die ferne Landeshauptstadt. Die Aufregung war nicht nur mir, sondern offensichtlich auch meiner Oma anzusehen, die trotz ihres fortgeschritteneren Alters nicht an Zugfahrten und weder an Klein- oder Großstädte gewohnt war. Kurz nach der Abfahrt wurden sogleich die mitgebrachten Jausenbrote und Sunkist-Packerl ausgepackt, die sich bei der Einfahrt in den 13 Kilometer entfernten Welser Bahnhof schon in Luft, Magen und Müll aufgelöst hatten. Die nächsten Aufregungen waren dann der Ausstieg am Linzer Bahnhof, der Wiedereinstieg in die Straßenbahnlinie 3 und davor das besonders schweißtreibende ordnungsgemäße Beschaffen der notwendigen Fahrkarten am ESG-Automaten. Angekommen am Bergbahnhof in Urfahr, bewegte uns die Pöstlingbergbahn nach oben und meine Oma begann sich sichtlich zu entspannen. Der Gipfelsieg nahte. Bevor es aber in die Grottenbahn ging, musste ich noch einen Wallfahrtsbesuch

in der Pöstlingbergkirche absolvieren, und auf großmütterliches Geheiß ein Kerzler anzünden. Danach kam endlich die Fahrt in der Grottenbahn - links, rechts, dann allumstrahlt, hinab in den Keller die Würstelfrau zwergerlschnäuzen, hinauf ins Wirtshaus zum Schnitzel mit Almdudler, daneben beim Souvenirladen noch schnell ein Schießgewehr abstauben, wieder talabwärts, quer durch die Stadt zum Bahnhof und von dort heim nach Schallerbach. Heutzutage gibt es die Zwerge schon in meinem Heimatort: In der heurigen Landesgartenschau steht der größte Gartenzweig der Welt. Der 25 Meter hohe »Grasi« ist nicht nur eine gewaltige Contradictio in adiecto, sondern auch dazu da, Kindern als Hüpfburg zu dienen.

Ja, ja, früher als die Zwerge noch Zwerge waren, war sogar die Zukunft besser oder fand zumindest irgendwann zu ihrer Gegenwart.

Norbert Traweeg ist spielerischer, lehrender und schreibender Musiker. [www.traweeg.at](http://www.traweeg.at)

# KUPF ORGANISATIONS HANDBUCH



Das unentbehrliche Nachschlagewerk für KulturarbeiterInnen!

Die Neuauflage in 3 Bänden:

BAND 1: INITIATIVE KULTURARBEIT IN DER PRAXIS

BAND 2: RECHTSFRAGEN

BAND 3: KULTURINITIATIVEN ALS GESTALTERINNEN IHRER ÖFFENTLICHKEIT

Alle 3 Bände um 51,70 EUR, für KUPF-Mitglieder 40,00 EUR (inkl. MwSt.; zzgl. Porto)

Bestellungen an: [kupf@kupf.at](mailto:kupf@kupf.at), 0732 794288

dieKupf  
Kulturplattform OÖ

# Berlin, Berlin!

Den vergangenen März verbrachte Andreas Liebl als Austauschmitarbeiter in einem Kunstverein in Berlin. Während die Tage dem ACUD gewidmet waren, gehörten die Nächte der Stadt. *(in kursiv: Fragmente aus dem Reisetagebuch)*

## Über den Tellerrand



### Ein Austausch

14 Tage weg. Weg aus dem bekannten Umfeld rein in eine thematisch verwandte, aber ansonsten gänzlich unbekanntes Initiative. Frischluft schnuppern, internationale Erfahrung sammeln. So in etwa waren die ersten Vorstellungen, die das Programm BECC (Bridge between Cultural Centres), angeboten und ausgeschrieben vom ENCC (European Network of Cultural Centres), bei mir wachrief. Spannend, die Gelegenheit am Schopf packen, raus aus der Provinz, mitmachen! Tatsächlich handelte es sich um die Idee, MitarbeiterInnen verschiedener Kulturhäuser quer durch Europa miteinander in Verbindung zu bringen und für kurze Zeit einen Tausch des Arbeitsplatzes vorzunehmen. Das Projekt hatte seinen Start im Oktober 2008 in Brüssel, wo sich an die dreißig teilnehmende Organisationen einfanden, um einander kennen zu lernen und vorbereitende Fragen zu klären. Für März 2009 wurde das Abschlusstreffen als »Evaluation Seminar« in Berlin angesetzt.

### Das ACUD

Der Kunstverein ACUD in Berlin Mitte wurde die Homepage meines Austauschs. Genauer: das Büro von Felix Goldmann, Theatermacher des Hauses und Gründungsmitglied des Vereins. Das ACUD ist eine Initiative mit Wurzeln bis zurück in die Wendezeit, hervorgegangen und getragen von der Lust, einen der vielen Leerstände mit kulturellem Leben zu füllen. Was als Hausbesetzung begann, ist heute quasi institutionalisiert, aber trotzdem durch und durch prekär. Denn Kulturstadt Berlin hin oder her, auch hier gibt es das Gefälle abwärts von der Repräsentationskultur hin zur Zeitkultur.

*Heute war mein quasi erster ACUD Tag. Die Feuerpolizei war im Haus, sie waren nicht unbedingt begeistert. Für mich war das ein guter*

*Einstieg, denn vorangegangen ist eine große Zusammenräumaktion. Nun kenn ich das Haus von oben bis unten. Und ein Platzl in im Büro hab ich mittlerweile auch bekommen.*

Kurzum, alles sehr vertraut hier. Das ACUD beherbergt zwei kleine Kinos, ein Theater, ein Sessioncafe, einen elektronischen Klub (Calabash), künstlerische Büros, einen Mädchenklub und eine Kantine. Geöffnet ist täglich, das Theater und der Calabash Klub spielen von Donnerstag bis Samstag. Das sorgt für kontinuierliches Kommen und Gehen in diesem verwinkelten Haus an der Invalidenstraße.

### Die Nachbarn

Unweit der Veteranenstraße findet sich die Ackerstraße sowie ein Stückchen weiter die Oranienburgerstraße. Dort haben der »Schokoladen« und das »Tacheles« ihre Heimstätten. Der Schokoladen ist ein Wohn- und Kulturprojekt aus den 90er Jahren. Ebenfalls ausgehend von einer jungen Initiative mit dem Ziel, Platz für Kunst und Kultur zu schaffen, gibt es heute Ateliers, Räume für die Berliner Stadtzeitung Steinschlag, ein Orph-Theater, einen Konzertraum mit Bar und den »Klub der polnischen Versager«, ein kleiner Versammlungsraum für vorwiegend Literarisches.

Eindeutiger in Richtung Kunst ist das Tacheles orientiert, allerdings sind die Dimensionen dieses Hauses schlicht enorm, das Ding ist riesig! Unzählige Ateliers, Riesenausstellungshallen und Konzerträume, Kino, Bars und eine große Freifläche mit Werkstätten vor dem Haus sind hier untergebracht und werden auch mit internationaler Resonanz betrieben. Damit ist das ACUD in bester Gesellschaft und zumindest theoretisch nicht alleine mit den Problemen, die es gibt. Denn seltsamerweise fehlt eine strategische Vernetzung dieser Häuser, ein gemeinsames Vorgehen gegenüber Politik, Verwaltung und Privatunternehmungen.

### Die Hülle

Eine der Gemeinsamkeiten der 3 erwähnten

Häuser liegt unter anderem in den Besitzverhältnissen von Grund und Gebäude. Ein Problem, dem Mitte März in einer stadtweiten Demonstration Ausdruck verliehen wurde, im Rahmen einer Freiraumdemo. Denn das fragwürdige Vorgehen von Stiftungen und Immobilienbüros trifft nicht nur Häuser der Kunst und Kulturszene, sondern auch alternative Wohnprojekte sowie reihenweise Private. Das Motiv im Hintergrund ist klar: profitable Verwertung von Grund und Boden.

*Völlig beeindruckt hat der Besuch des Tacheles, nicht weit vom ACUD weg. Das ist ja ein Haus! Am Hinterplatz findet sich sowas wie die rödawerkstatt, nur in groß. So der Kunst beim Entstehen zuschauen, wird quasi ausstellungsmäßig präsentiert. Das ganze Rundherum schaut stellenweise und auf den ersten Blick schon ordentlich abgeschlossen aus. Aber beim genaueren Hinsehen entpuppen sich hunderte Details, die dem Haus seine faszinierende Struktur geben.*

Initiativen, die vor Jahren begonnen haben, Leerstände zu nutzen und zu diesem Zweck auch Adaptionsarbeit leisteten, sind heute mit neuen Eigentümerverhältnissen konfrontiert, die ihrerseits in der Wahl der Waffen nicht gerade zimperlich umgehen. Die Palette reicht von verwaltungstechnischen Schikanen über Spionage und üble Nachrede bis zu handfesten Verfahren wie Räumungsklagen und Zwangsversteigerungen. Während das ACUD das Gebäude über eine Stiftung zugunsten des kulturellen Zweck erwerben konnte (und dafür noch lange zahlen wird) steht dem Schokoladen wie dem Tacheles noch eine krasse Zeit bevor. Erst vor wenigen Wochen noch geisterten Meldungen über die angedrohte Schließung dieser Häuser durch die Medien. Das Tacheles verweigert seit Januar die Herausgabe der Schlüssel an den Investor Fundus-Gruppe und versucht über eine Rettungsaktion zu 3 Millionen Euro zu kommen, um das Gebäude zu übernehmen, der Schokoladen wehrt sich standhaft gegen die Zerschlagung seiner Gewerbe und Wohnräume durch die Friedrich Trier GmbH.

## Die Stadt

Das erste Mal in Berlin, entsprechende Aufregung meinerseits. Dann die banalste Großstadterfahrung der anderen Art: die sprechen ja alle meine Sprache! Trotz des vielen Neuen wirkt die Stadt vertraut, die Leute sind herzlich, offen und interessiert. Zur Orientierung dienen ein Ausschnitt aus dem Stadtplan in der Hosentasche, die weiterreichenden Pläne der Wartehäuschen, der riesige Fernsehturm, die reichhaltige, aber wie bei uns verkommerzialisierete Plakatkultur und zwei Magazine, die das bunte Vielerlei der Stadt Woche für Woche zusammentragen.

*Schön langsam gewöhne ich mich an die Größe der Stadt. Ich hab's auch aufgegeben, die Umgebung nur per Fuß zu erkunden - das war wirklich eine blöde Idee. Egal, seit vorgestern hab ich ein Fahrrad, ein Schnäppchen vom Flohmarkt. Berlin per Fahrrad zu erleben ist optimal: kaum Berge, viele Radwege bzw. breite Gehsteige.*

Die Leute, die ich traf, geizten nicht mit Erzählungen und mir fiel auf, dass da ein großes Bewußtsein ist für die Geschichte der Stadt. Eine Geschichte wie aus einem Science Fiction Roman, die Geschichte von Ost und West, die bis heute Stoff für stundenlange Gespräche liefert und vor Absurditäten, die Leute schmerzlich erfahren mussten, strotzt. Es ist ein murmeliges Gefühl das in mir aufsteigt, als ich den Verlauf der Mauer ein Stück weit abgehe. Ich bin erstaunt über die Leichtigkeit und den Witz, den Leute in ihre Erzählungen über die Erfahrungen in der einst getrennten Stadt legen.

*Gestern führte mich meine Tür-Aktion auf einen Schrottplatz in Mitte. Da läuft's kulturell ein wenig anders ab als auf unserem Schrottplatz, das ganze Zeug landet total stöberunfreundlich in Riesencontainern, ein paar Teile für eine Türkonstruktion zu finden schlicht unmöglich. Der Tipp mit dem Flohmarkt in Treptow-Köpenick löste dann mein Problem, da war alles zu finden.*

Nach und nach entsteht auch immer mehr der Eindruck von mehreren Städten, die Stadt hat viele Gesichter und kann nach der nächsten Ecke gänzlich anders aussehen. Was sich durchzieht, sind die vielen kleinen Läden, wo sich Leute durch Nischenprodukte eine Lebensgrundlage verdienen und Räume von Stadtteilinitiativen, die der Gestaltung der Umgebung nicht tatenlos zusehen, sondern kräftig mitmischen.

## Die Nacht

Die Auslotung des Berliner Nachtlebens war dann so eine Geschichte für sich. Nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was es an Konzertläden gibt, war in der kurzen Zeit zu schaffen. Die Bandbreite der Räume sprüht vor Lebendigkeit. Kollektive, Vereine, private Initiativen, kommerzielle Klubs. Kaum eine Ecke, wo es nicht rein, runter, rauf geht in ein Haus, in einen Raum wo dann zu später Stunde Livemusik spielt. Herausragende Geschichte war da wohl der Besuch der UFA Fabrik in der Nähe des ausgedienten Flughafens Tempelhof. Das vormalige UFA Film-Kopierwerk wurde in den letzten 30 Jahren zum Kulturzentrum umgebaut. Den Aktivitäten der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen liegt die Vorstellung zugrunde, verschiedene gesellschaftliche Bereiche sinnvoll miteinander zu verbinden. Stichwort: Kunstbetrieb versus gesellschaftlicher Utopie, wobei hier eindeutig die Utopie gewonnen hat. Sehr schön!

Andi Liebl

[www.encc.eu/home.php](http://www.encc.eu/home.php)  
[www.acud.de](http://www.acud.de)  
[www.schokoladen-mitte.de](http://www.schokoladen-mitte.de)  
[super.tacheles.de/cms](http://super.tacheles.de/cms)  
[www.ufafabrik.de/intro.php](http://www.ufafabrik.de/intro.php)  
[www.zitty.de](http://www.zitty.de)  
[www.tip-berlin.de](http://www.tip-berlin.de)

Andi Liebl ist im Vorstand der KUPF und Geschäftsführer des Jugend- und Kulturhaus Röda in Steyr ([www.roeda.at](http://www.roeda.at)).



## Punschkraperl Overdose

In letzter Zeit begegnen mir wieder vermehrt Frauen, die davon überzeugt sind, dass (Hetero)Sexismus und Rassismus zwei fein säuberlich getrennte Diskriminierungsformen sind, mit denen wir uns separat auseinandersetzen müssen. Präziser: In letzter Zeit begegnen mir wieder vermehrt weiße Frauen, die davon überzeugt sind, dass Sexismus und Rassismus zwei fein säuberlich getrennte Diskriminierungsformen sind, mit denen wir uns separat auseinandersetzen müssen, und das nach dem Motto: Zuerst (Hetero)Sexismus, dann Rassismus.

Mir geht's nicht um die Reihenfolge, folgendes fällt mir dazu ein: Auf der einen Straßenseite (Hetero)Sexismus, in Signalfarbe gelb. Auf der anderen Seite, Rassismus, in violett. Frau – unausgesprochen geht es dann immer um weiße Frau – geht auf der Straße, Attacke von gelb, Farbkleckse am Körper: das Patriarchat hat zugeschlagen.

Offt frage ich mich, ob meine Realität als Schwarze Frau nicht weißgemalt wird. Denn genau genommen geht es weiter: Schwarze Frau geht auf der Straße, Attacke von gelb und violett – manchmal hintereinander, manchmal gleichzeitig – wie auch immer, am Ende des Tages gelb-violett-vielfarbige Kleckse am Körper: Keine Chance auf fein säuberliche Abtrennung<sup>1</sup>. Also wie ist das jetzt mit Feminismus, (Hetero)Sexismus und Rassismus und den feinen Abtrennungen? Gibt's gar noch immer Rassismus in der Frauenbewegung? Was ist mit Schwarzen Feministinnen, sind die wie Bucchi Emecheta sagte: Feministin plus?<sup>2</sup> Und wann wird endlich klar sein, dass wir, wie Audre Lorde sagte, keine »single issue lives« führen?<sup>3</sup>

PS: Übrigens gibt es einiges an Literatur – ich spreche von Texten, Büchern Schwarzer und migrantischer Theoretiker\_innen, die seit Jahrzehnten auf die blinden Flecken innerhalb feministischer Theorie hinweisen. Die liegt tatsächlich nicht nur in Sekundärliteraturform vor – erklärt von Mehrheitsangehörigen, die als objektive Übersetzer\_innen fungieren, damit es besser zu verstehen und nicht gar so subjektiv ist. Aber darüber ein nächstes Mal ...

Belinda Kazeem

Belinda Kazeem schreibt über wunderliche Ereignisse in Österreich.

1 Um das Gedankenspiel weiter zu treiben, kann dieses mit den verschiedensten Farben und Diskriminierungsformen weitergedacht werden. Kann nicht, sollte, damit Migrant\_innen und Schwarze Frauen sich diese ewig gleichen Diskussionen in Zukunft ersparen können.

2 »Ich bin nicht nur Feministin – ich bin eine Feministin plus. Ich glaube an das Konzept des Feminismus, aber wir haben über den Feminismus hinausgehende Probleme, deshalb ist es so schwer, sich 100prozentig damit zu identifizieren« (Emecheta in Kraft / Ashraf-Khan 1994: 173).

3 »There's no such thing as a single-issue struggle, because we don't live single-issue lives« (Audre Lorde unter <http://www.zami.org/lordequotes.htm>). Gesehen bei Baumgartinger, Perrson B. / Doucette, Erika / Huber, Marty (2006): »Picknickdecke Queer Snack« Aus: Mozart auf Abwegen. Remapping Mozart. Verborgene Geschichte(n).



# Freie Lizenzen und besondere Vereinbarungen

**Individuelles und kollektives Wissen sowie seine Organisation ist die wichtigste Grundlage sozialen und ökonomischen Zusammenlebens. Doch woher kommt dieses Wissen und wie kann es organisiert werden?**

Wissensproduktion findet ständig und vielerorts statt: z.B. an den spezifischen öffentlichen Organisationen wie Universitäten, aber auch im halböffentlichen und privaten Bereich: jede Kulturinitiative produziert Wissen und stellt dieses meist in vollem Umfang öffentlich zur Verfügung, doch auch Anwaltskanzleien und private Firmen betreiben Wissensproduktion, wobei sie die Ergebnisse teilweise oder gar nicht öffentlich zur Verfügung stellen.

Wenn öffentlich finanzierte Einrichtungen (z.B. Universitäten) die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht zur Verfügung stellen, darf hinterfragt werden, wer denn diese Ergebnisse nutzen darf - schließlich ist die Öffentlichkeit Finanzier und indirekt auch Auftraggeber, selbst wenn Drittmittel beteiligt sind.

Doch wie sieht es aus, wenn die Bundestheater ein Softwareunternehmen damit beauftragen, ein Ticketingsystem zu entwickeln und internetfähig zu installieren? Da werden Informationen und Wissen mittels öffentlicher Gelder entwickelt und organisiert. Doch wer verwendet die Ergebnisse – außer den Bundestheatern?

Und wie ist es zu sehen, wenn eine Filmproduktionsfirma mit Geldern des (öffentlich finanzierten) Österreichischen

Filmstudios einen Film herstellt? Wem gehören die Urheberrechte am Film bzw. wer hat zumindest einen moralischen Anspruch darauf? Oder wenn ein/e Künstler/in im Rahmen eines Förderstipendiums ein Werk erarbeitet – wem gehört dieses Werk?

All diese Fragen wären prinzipiell leicht zu beantworten. Die Öffentlichkeit hat ein immenses Interesse daran, dass es eine umfangreiche Wissens- und Kulturproduktion gibt und deren Ergebnisse auch allen Menschen zur Verfügung stehen, das ist ja der wichtigste Impuls der öffentlichen Fördertätigkeit. Insofern müsste das Werknutzungsrecht öffentlich finanzierter Werke bei der »Öffentlichkeit« liegen. Doch auch das Urheberrechtsgesetz beantwortet die Frage indirekt, wie hier am Beispiel von Software und Film gezeigt werden soll:

§ 40b. Wird ein Computerprogramm von einem Dienstnehmer in Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten geschaffen, so steht dem Dienstgeber hieran ein unbeschränktes Werknutzungsrecht zu, wenn er mit dem Urheber nichts anderes vereinbart hat. (Unterstreichung J. Alton)

Computerprogramme sind laut Definition des Urheberrechtsgesetzes »Werke der Literatur« und genießen als solche vollen urheberrechtlichen Schutz.

Nun ist die Situation Dienstnehmer\_in – Dienstgeber\_in in künstlerischen und kulturellen Zusammenhängen vielleicht nicht die übliche. Doch die Intention ist klar: wenn jemand für's Programmieren bezahlt wird und ein Dienstgeber alle Mittel bereitstellt (bis auf das Wissen im Kopf der Dienstnehmer\_in), dann gehören dem Dienstgeber die Werknutzungsrechte. Ähnlich war auch die urheberrechtliche Regelung betreffend den gewerblich hergestellten Film im Jahr 1936 gedacht: weil Filmproduzenten ihr privates Kapital einsetzen und mit großem unternehmerischen Risiko Filme produzieren, gehört auch ihnen das uneingeschränkte Nutzungsrecht – nicht etwa den Filmurheber\_innen. Letzteres gilt nach wie vor, wenn auch heute in der österreichischen Filmproduktion kaum ein Euro privates Kapital steckt.

Doch zurück zur freien Lizenz: die Stadt Linz belohnt seit kurzem Fördernehmer\_innen, die ihre Werke unter einer freien Lizenz öffentlich zur Verfügung stellen mit 10% zusätzlicher Förderung (siehe KUPF-Zeitung 129 vom März 09, S. 12). Sie reflektiert also das öffentliche Interesse an öffentlich zugänglichem Wissen bzw. Kulturproduktion, indem sie Anreize zur freien Lizenzierung schafft. Ein kluger Schritt, denn er verbreitert die Basis, auf der weiter geschaffen und produziert wird. Kreative schaffen Neues immer auf

der Basis von bereits Vorhandenem. Künstler\_innen und Kulturschaffende sind (neben Kritiker\_innen) die intensivsten Kulturrezipient\_innen und natürlich auch –verarbeiter\_innen. Insofern sind sie keineswegs nur (finanzielle) Nutznießer\_innen eines strengen Urheberrechts, sie sind auch diejenigen, die unter seinen Restriktionen am meisten leiden. Größte finanzielle Nutznießer/innen sind im Übrigen nicht die Künstler\_innen selbst sondern die Medienindustrie (die sich derzeit wieder auf der EU-Ebene für die Verlängerung der Schutzfrist für Tonträger stark macht).

Freie Lizenzen (»Lizenz« bedeutet wörtlich »Erlaubnis«) haben jedoch nicht nur den Vorteil, dass die Basis des öffentlich zugänglichen Kulturschatzes verbreitert wird. Freie Lizenzen sind auch ein Geschäftsmodell für Künstler\_innen und Kulturschaffende. Bereits jetzt sind hunderte Millionen von aktuellen Werken zum kostenlosen Gebrauch im Internet auffindbar, wobei einige Suchmaschinen die gezielte Suche nach frei lizenzierten Werken unterstützen. Dabei handelt es sich auch um Werke bekannter Künstler/innen, auch um regelrechte Hits. Niemand schreibt den Künstler/innen vor, ob und welche Werke sie frei lizenzieren und welche konkrete Lizenz sie dafür verwenden. Oftmals veröffentlichen sie nur einzelne Werke oder Teile von Werken frei. Und das Wort »frei« hat in diesem Zusammenhang viele Aspekte.

Allein Creative Commons, worauf die Stadt Linz verweist, bietet vier verschiedene »freie« Lizenzen an, welche für die österreichische Rechtsordnung adaptiert sind:

- **Attribution:** hier ist die einzige Nutzungsbedingung, dass der Name der ursprünglichen Urheber/in genannt wird (bzw. die von ihr gewählte Bezeichnung).
- **Share Alike:** ein abgeleitetes Werk muss zu gleichen Bedingungen lizenziert sein wie das Ursprungswerk.
- **Non Commercial:** keine gewinnorientierte (gewerbliche) Nutzung des Werkes ist (ohne weitere Nachfrage) erlaubt.
- **No Derivative Works:** das Werk darf verwendet, aber nicht bearbeitet werden. Es kann also gezeigt, abgespielt etc. werden, doch nicht gekürzt, eingebaut, erweitert.

Dass die Verwertungsgesellschaften in Österreich noch keinen Weg gefunden haben, ihren Bezugsberechtigten die Nutzung freier Lizenzen zu ermöglichen, spricht nicht für deren Flexibilität. Derzeit übergibt ein/e Künstler/in, die ihren Anteil an den gesetzlichen Vergütungsansprüchen (für Radio-

sendung, Kopieren, Kabelweiterleitung...) erhalten möchte, der spartenspezifischen Verwertungsgesellschaft ein dickes Bündel von Rechten an all ihren bestehenden und künftigen Werken. Es ist normalerweise nicht möglich, ein bestimmtes Werk als Werbemedium für die eigene Person frei zu lizenzieren. Allerdings enthält das Vertragsformular einiger Verwertungsgesellschaften neuerdings die Rubrik »Besondere Vereinbarungen«. Warum nicht diese Möglichkeit für Zwecke der freien Lizenzierung nutzen?

Juliane Alton

**Quellen:**

[www.creativcommons.org](http://www.creativcommons.org),  
<http://creativecommons.at/tutorial/copy-what/urheberrecht>.

Die Autorin veröffentlicht ihre Texte, die einen Teil ihres Lebensunterhalts ausmachen, unter cc Attribution, share alike auf <http://juliane.alton.at>

Juliane Alton ist Kulturarbeiterin und Obfrau der IG Kultur Österreich.

**sa. 20.6.09 20 UHR MERKERMEIERHOF**  
**rad & roll 4**



**THE KÖTER** tom waits & noch viel mehr  
**THE TIPTONS** frauensaxophon4 aus seattle  
**WILLI LANDL** umjubelter sänger samt band

**www.waschaecht.at**

bezahlte Anzeige

# Ausschreibungen und Preise

## Kunst für OÖ

Die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKOÖ vergibt Kunstpreise in Anerkennung besonderer künstlerischer Leistungen, die die Stellung Oberösterreichs, auch im Hinblick als Tourismus- und Freizeitland, widerspiegeln. Dotierung: 3.000,- je ausgeschriebener Kategorie/Kategorie: Literatur, Musik, Bildende Kunst, Foto/Film/Elektronische Medien.

**Einreichfrist: 26. Juni 09**

Info und download: <http://portal.wko.at>

## Inter.Kultur.Preises 09

Ziel dieses Preises ist die Förderung von Arbeiten, Projekten und Konzeptionen, die Integration, Menschenrechte und soziale Sicherheit in den Vordergrund stellen und damit einen wichtigen Beitrag zur Diskussion und zur öffentlichen Wahrnehmung leisten. Es sind auch dieses Jahr Institutionen, Einzelpersonen und Vereine aus Wissenschaft, Kunst und Kultur eingeladen, Konzeptionen, Projekte und Projektideen zu den Themenbereichen Integration, Migration, Menschenrechte und sozialer Sicherheit einzureichen.

**Einreichfrist: 26. Juni 09**

Gesamtdotierung des Inter.Kultur.Preis 2009: € 9.000,-  
[www.gfk-ooe.at/node/22](http://www.gfk-ooe.at/node/22)

## OÖ Landespreis für Initiative Kulturarbeit

Dieser Landespreis wird gesondert ausgeschrieben.

**Einsendeschluss: 30. Juni 2009**

Die Ausschreibungsunterlagen können bei der Direktion Kultur / Institut für Kunst und Volkskultur, Promenade 37, 4021 Linz, (Tel.: 0732 / 7720-154 90), angefordert werden.  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

## »Wissenschaftlerin im Film«

BMWf schreibt ersten Drehbuchwettbewerb aus Hahn: »Sprungbrett für die Vorstellungskraft: mehr Wissenschaftlerinnen in Zelluloid«  
Der Preis für das Verfassen eines Drehbuchs beträgt 8.300 EUR und wird durch eine Jury zuerkannt. Das Drehbuchforum bietet im Gegenwert von 2.500 EUR dramaturgische Beratung beim Schreiben des Drehbuchs und der Stoffentwicklung und wird bei der Produzentensuche aktiv.

**Einreichfrist: Juni 2009**

Weitere Details zur Ausschreibung: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Öffentlichkeitsarbeit/ Patricia Hauser, Tel.: 01/53 120/9500, e-mail: [patricia.hauser@bmwf.gv.at](mailto:patricia.hauser@bmwf.gv.at)

## Landespreis für Initiative Kulturarbeit

Ausschreibungsunterlagen können bei der Direktion Kultur / Institut für Kunst und Volkskultur, Promenade 37, 4021 Linz, (Tel.: 0732 / 7720-154 90), angefordert werden.

**Einreichfrist: 30. Juni 09**

[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

## Gerda Tschira Stipendium für alleinerziehende Mütter und Väter

Um das Stipendium können sich Studierende im Haupt- bzw. Masterstudium der Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik an deutschen Hochschulen bewerben. Der Studienaufenthalt soll in der Regel ein Jahr nicht überschreiten.

**Einreichfrist: Fr, 10. Juli 2009**

[www.klaus-tschira-stiftung.de](http://www.klaus-tschira-stiftung.de)

## STARTSTIPENDIEN 2009

für Bildende Kunst, Architektur und Design, künstlerische Fotografie, Video- und Medienkunst, Mode, Musik und darstellende Kunst, Filmkunst und Literatur Die STARTSTIPENDIEN stellen eine Anerkennung und Förderung für das Schaffen junger Künstlerinnen und Künstler dar. Sie sollen die Umsetzung eines künstlerischen Vorhabens und den Einstieg in die österreichische und internationale Kunstszene erleichtern. Die Laufzeit der Stipendien beträgt sechs Monate. Sie sind mit je € 6.600,- dotiert. Eine Bewerbung ist nur in einer der ausgeschriebenen Sparten möglich.

**Einreichfrist: 30 Juni 09**

<http://www.bmukk.gv.at/kunst/service/ausschreibungen.xml#toc3-id3>

## Auslandsstipendien samt Atelierwohnung

in PARIS, ROM, KRUMAU, TOKIO, CHENGDU, SHANGHAI, PEKING, CHICAGO, NEW YORK, MEXICO CITY Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat in mehreren Ländern Atelierwohnungen für bildende KünstlerInnen angemietet und vergibt diese im Rahmen einer Ausschreibung für das Studienjahr 2010/2011. Mit der Vergabe der Ateliers, die auf Vorschlag einer Jury einzelnen KünstlerInnen für 3 bis 6 Monate zur Verfügung gestellt werden, ist ein monatliches Stipendium verbunden. Die Reisekosten werden auf Antrag ebenfalls vom BMUKK übernommen.

**Einreichfrist: 31. Juni 09**

<http://www.bmukk.gv.at/kunst/service/ausschreibungen.xml>

## Historische Frauen und Geschlechterforschung

Mit dem Dissertations-Preis des Arbeitskreises für historische Frauen- und Geschlechterforschung werden hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der historischen Frauen- und Geschlechterforschung ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert. Eingereicht werden können bisher unveröffentlichte Dissertationen, die Themen der historischen Frauen- und Geschlechterforschung behandeln und die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als zwei Jahre sind.

**Einreichfrist: 10. Juli 2009**

Info: [bundesorganisationakfhfg@googlemail.com](mailto:bundesorganisationakfhfg@googlemail.com)  
<http://www.donneinmusica.org/attivita/News/2009-maggio.pdf>

## Innovative Stadtteilkulturarbeit 09

Förderpreis der Stadt Linz Die Stadt Linz schreibt wiederum den Förderpreis LinzKultur/4 -- Förderpreis der Stadt Linz für innovative Stadtteilkulturarbeit aus, welcher mit einer Gesamtsumme von Euro 10.000,- ausgestattet ist. Kultur setzt zumeist unmittelbar an den Lebensräumen und -bedingungen der Menschen an und prägt mit ihren vielfältigen Ausdrucksformen die Identität einer Stadt.

**Einreichfrist: 10. September 2009**

<http://portal.linz.gv.at/Serviceguide/view-Chapter.html?chapterid=122238>

## Atelieraufenthalte

in Krumau, Gmunden\* oder Paliano bei Rom Für KünstlerInnen aus OÖ in den Bereichen Literatur, Bildende Kunst und Musik/Komposition

**Einreichbedingungen:** Ansuchen mit persönlichen Daten, künstlerischem Lebenslauf, Beschreibung des geplanten künstlerischen Projektes, Referenzmaterialien.

**Einreichfrist: laufend**

INFOS und Kontakt: Büro für kulturelle Auslandsbeziehungen des Landes OÖ, Herr Dr. Aldemar Schiffkorn, Tel. 0732-7720-15475, Landstrasse, 31,4020 LINZ \*Für die Atelierwohnung in Gmunden stellen Sie Ihr Ansuchen bitte an das Institut für Kunst und Volkskultur, Promenade 37, 4021 Linz, Mag.a Renate Plöchl

# Splitter

## FREIHEIT UND PREKARITÄT - READER ERSCIENEN!

Reader zum gleichnamigen Symposium und Vernetzungstreffen kulturschaffender Frauen in Linz im November 08

Die in diesen Reader versammelten Texte bauen auf den Inhalten der Präsentationen, Vorträge und Workshops des gleichnamigen feministischen Vernetzungstages und Symposiums auf.

Texte und Download des Readers unter: [www.frauenkultur.at/linz2008](http://www.frauenkultur.at/linz2008)

## AUTONOMES FRAUENLEBEN-ZENTRUM IN INNSBRUCK VOR SCHLISSUNG

Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauer streicht der 25 Jahre alten Fraueinrichtung erstmals die Subventionen. Seit 25 Jahren gibt es das FrauenLesben-Zentrum in Innsbruck und seit fast 20 Jahren wird diese Institution vom JUFF-Frauenreferat mit ca. € 4.000 bis € 6.500 subventioniert. Im März 2009 wurde für das laufende Jahr ohne Angabe von Gründen diese Förderung gänzlich gestrichen. Das JUFF stellte zuletzt mit € 6.500 die Hälfte der Gesamtsubventionen. Das Wegfallen dieser Gelder bedeutet die Schließung des FrauenLesben-Zentrums Innsbruck, und das Aus des einzigen Ortes ausschließlich für Frauen und Lesben. Die Aktivistinnen rufen zur Unterstützung auf!  
[www.frauenlesbenzentrum.at](http://www.frauenlesbenzentrum.at)

## WWW.FREIESZENE.ORG ONLINE!

Diese Online-Plattform, initiiert vom Kulturverein Sozialforum Freiwerk, versteht sich in erster Linie als freie Onlineplattform und Werkraum für Initiativen der freien Kunst- und Kulturszene sowie für gesellschaftspolitische AkteurInnen, wobei einerseits das zur Verfügungsstellen von Infrastruktur in Form unabhängiger Arbeitsforen und andererseits der prozessorientierte Vernetzungsausspekt inklusive Wissensaustausch im Zentrum stehen. Freieszene.org will Freiraum sein. Für unsere Gedanken, Ideen, Befindlichkeiten, für den Austausch mit anderen. Freieszene.org will Workspace sein. Für Initiativen und Gruppen, um bessere Kommunikationsstrukturen aufbauen zu können. Freieszene.org will bereichern: an Informationen, Wissen, anderen Ansichten.

# Termine im Überblick

Ausgewählte Veranstaltungen von KUPF Mitgliedsvereinen

## JAZZATELIER / Ulrichsberg

Alois Fischer / Fax: 07288/ 6301 / Badergasse 2 / 4161 Ulrichsberg / [www.jazzatelier.at](http://www.jazzatelier.at) / Tel. 07288 / 6301 / [afischer@jazzatelier.at](mailto:afischer@jazzatelier.at)

**Fr, 12. Juni 2009, 20.00 Uhr**

### The Contest of Pleasures plus

#### Pallandre & Sassi

Begleitendes Improvisationskonzert zur Landschaftsoper

## KV KINO EBENSEE / Ebensee

Riki Müllegger / Schulstraße 6, PF 8 / 4802 Ebensee / [www.kino-ebensee.at](http://www.kino-ebensee.at) / Tel. (06133) 6308 / [culture@kino-ebensee.at](mailto:culture@kino-ebensee.at)

**Fr, 12. Juni 2009, 20.30 Uhr**

Shantel und Bucovina Club Orkester (D)

## AKKU / Steyr

Veronika Almer / Färbergasse 5 / 4400 Steyr / [www.aku-steyr.at](http://www.aku-steyr.at)

Tel: (07252) 48 542 / [aku@servus.at](mailto:aku@servus.at)

**Fr, 12. und Sa, 13. Juni 2009**

»Inside Music« / Ensembleworkshop

## JAZZATELIER / Ulrichsberg

Alois Fischer / Fax: 07288/ 6301 / Badergasse 2 / 4161 Ulrichsberg / [www.jazzatelier.at](http://www.jazzatelier.at) / Tel. (07288) 6301 / [afischer@jazzatelier.at](mailto:afischer@jazzatelier.at)

**Sa, 13. Juni 2009, 20.00 Uhr**

ESV-Halle Ulrichsberg

Peter Ablinger: Landschaftsoper Ulrichsberg

Akt 7: Abschliessender, konzertanter Akt der Landschaftsoper mit Solistenensemble, Sinfonieorchester und lokalen Gruppen

## Interstellar / Linz

Richard Herbst / Schmidtorstraße 3/3/3 / 4020 Linz

<http://www.interstellarrecords.at>

[richie@interstellarrecords.at](mailto:richie@interstellarrecords.at)

**Mi, 17. Juni 2009**

Graz, Postgarage »Interstellar Festival« feat. Metalycee, Reflector, Herbst / Decker DJ Set

## kultur Verein schloss Mühlgrub

Marcus Goldmann / Mühlgruberstraße 42 / 4540 Pfarrkirchen <http://www.kultur-schloss.at> [info@kultur-schloss.at](mailto:info@kultur-schloss.at)

**Do, 18. Juni 2009, 19.30 Uhr**

Hermann Neuhauser - Mundartgedichte aus der Eisenwurzen; Hermann Neuhauser wird uns aus seinen 3 Büchern »So schaut's aus«, »Lachend ernsthaft sein« und »S'Lachn is a ernste Sach« verschiedene Gedichte vortragen.

## FRAUENFORUM SALZKAMMERGUT / Ebensee

Iris Kästel / Dr. Rasper Str. 1/1 / 4802 Ebensee / [www.frauenforum-salz-](http://www.frauenforum-salz-)

[kammergut.at](http://kammergut.at), Tel. (06133) 41 36-13 / [verein@frauenforum-salzkammergut.at](mailto:verein@frauenforum-salzkammergut.at)

**Do, 18. Juni 2009, 19.30 Uhr**

Ebenseer Wirt, Dr. Rasperstraße 1  
Spinnstube: Widerstandstechnologien

## kultur Verein schloss Mühlgrub

Marcus Goldmann / Mühlgruberstraße 42 / 4540 Pfarrkirchen

<http://www.kultur-schloss.at> /

[info@kultur-schloss.at](mailto:info@kultur-schloss.at)

**Sa, 20. Juni 2009, 20.30 Uhr**

Martin Klein - »Songs For My Piano«

## AKKU / Steyr

Veronika Almer / Färbergasse 5 /

4400 Steyr / [www.aku-steyr.at](http://www.aku-steyr.at)

Tel: (07252) 48 542 / [aku@servus.at](mailto:aku@servus.at)

**Mi, 24. Juni 2009, 19.00 Uhr**

Lesung & Preisverleihung: crimeLINE Junior

## KUBA - KULTURBAHNHOF / Eferding

### dining

Thomas Angleitner / Bahnhofgasse

43 / 4070 Eferding / [www.kuba-](http://www.kuba-)

[eferding.at](http://www.kuba-eferding.at) / Tel: (0664) 32 58 209 /

[kuba-eferding@gmx.at](mailto:kuba-eferding@gmx.at)

**Fr, 26. Juni 2009, 20.00 Uhr**

»Club 4« mit »DJ Inge Meißl« (Ingrid Schachinger)

## GUTEN MORGEN VORCHDORF

### / Vorchdorf

Wolfgang Marecek / Stefan-Fadinger-Str. 14 / 4655 Vorchdorf / [www.gutenmorgenvorchdorf.at](http://www.gutenmorgenvorchdorf.at)

Tel: (0699) 81729098 / [gmvt@telering.at](mailto:gmvt@telering.at)

»Stil&More, Hutermühle, Lederau 17, Vorchdorf

Vorchdorf

**Sa, 27. Juni 2009**

Garten Kino - » Dialog mit meinem Gärtner«

## KULTURINITIATIVE K 565 /

### Alberndorf

Matthias Schinagl / Spattendorf 43 /

4210 Alberndorf / <http://www.k565.at>

Tel: (0664) 21 04 404 / [office@k565.at](mailto:office@k565.at)

**So, 28. Juni 2009, 10.15 Uhr**

Sepp'n (Fam. Affenzeller), Oberweisersdorf; Multikulti-Jam-Frühshoppen

Jede/r ist eingeladen ihr/sein Instrument mitzubringen!

## kultur Verein schloss Mühlgrub

Marcus Goldmann / Mühlgruberstraße

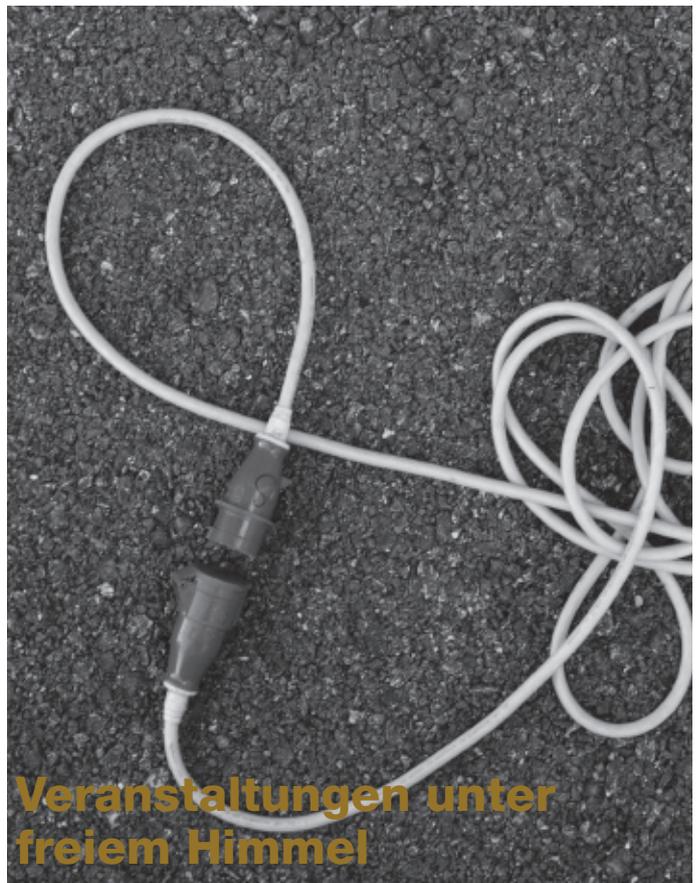
42 / 4540 Pfarrkirchen

<http://www.kultur-schloss.at> /

[info@kultur-schloss.at](mailto:info@kultur-schloss.at)

**So, 28. Juni 2009, 10.00 Uhr**

JAZZBRUNCH mit Kurt Erlmoser (A-guit., voc.) und Nathalie Brun (CDN/A-voc.)



## Veranstaltungen unter freiem Himmel

### OPEN AIR KRIEHMÜHLE

#### WOAST / Wartberg a.d. Aist

Thomas Kriechbaumer / Türnberg 1 /

4231 Wartberg/Aist / [www.woast.at](http://www.woast.at)

Tel: (0650) 96 38 279 / [info@woast.at](mailto:info@woast.at)

#### & JUSTASIRISDID / Pregarten

Doris Mayrhofer / Aist 16 / 4230 Pregarten /

[www.justasirisdid.com](http://www.justasirisdid.com)

Tel: (0650) 393 40 45 / [info@justasirisdid.com](mailto:info@justasirisdid.com)

**12. & 13. Juni 2009**

Line Up: ua Valina, Hidden by the Grapes, The Shanes, Stuurbaard

Bakkebaard, Little Pepito & the Moron Three

### RAD & ROLL

#### WASCHAECHT / Wels

Markus Linsmair / Dragonerstr. 22 /

4600 Wels / [www.waschaecht.at](http://www.waschaecht.at)

Tel: (07242) 56 375 / [w8@servus.at](mailto:w8@servus.at)

**20. Juni 2009**

Treffpunkt 14.30 Uhr Cafe Strassmair, Wels;

4. musikalischer Radausflug rund um Wels

Line Up: Geriatrix, Willi Landl & Band, The Köter, The Tiptons

### OPEN AIR OTTENSHEIM

Michael Madlmayr / Dr. Nik. Ambosstr. 6 /

4100 Ottensheim

[www.openair.ottensheim.at](http://www.openair.ottensheim.at) /

[michl@ottensheim.at](mailto:michl@ottensheim.at)

**26. & 27. Juni 2009**

Line Up: u.a. 68 Dreadlocks, Turbodeli Turboshow, Bulbul, Wipeout, Average & Huckey, Pussies Of Death

### Festival des Politischen Liedes

#### KULTURVEREIN WILLY / Linz

Christian Buchinger / Im Tal 13 /

4040 Linz / [www.kv-willy.at](http://www.kv-willy.at)

Tel: (0732) 71 93 94 / [willy@kv-willy.at](mailto:willy@kv-willy.at)

**26. - 28. Juni 2009**

Europacamp in Weissenbach am Attersee /

Festival des politischen Liedes 2009

Line Up: ua: Talco, 44 Leningrad

### Bock Ma's Benefizfestival 09,

#### Burgruine Altwartenburg

5. Geburtstag!

**27. bis 29. August 2009**

Line Up: u.a. Britta, Stimmgewitter

Augustin, Rentokill, Gustav

Infos und Tickets auf [www.bockmas.at](http://www.bockmas.at)

Veranstaltungskalender [www.kupf.at](http://www.kupf.at)

Übersichtlicher Veranstaltungskalender für Termine der KUPF-Mitgliedsvereine. Hier wird auch die Barrierefreiheit der einzelnen Häuser angezeigt.

# Gnackwatsch'n de Luxe



Besondere Ereignisse erfordern besondere Maßnahmen. Der 1. Mai in Linz ist so ein Fall, erstmals seit dem Faschismus hat die Polizei eine Maidemonstration verhindert und zerschlagen. Der Einsatz war laut Zeug\_innenaussagen und Dokumentationsmaterial unverhältnismäßig und außergewöhnlich brutal. Ebenso außergewöhnlich war jedoch auch die Reaktion der Zivilgesellschaft. Binnen kürzester Zeit hat sich ein »Bündnis gegen Polizeigewalt und für Demonstrationsfreiheit« gebildet, das Mitte Mai schon von über 150 Organisationen und Initiativen unterstützt wurde. Die KUPF ist Teil dieses Bündnisses und hat bereits am 2. Mai mit einer Presseaussendung auf die skandalösen Vorfälle reagiert. Keine Frage, dass nun auch die schärfste Waffe der KUPF-Zeitung, die »Gnackwatsch'n« zum Einsatz kommt. Aufgrund der vielen involvierten Player gibt es erstmals eine Gnackwatsch'n de Luxe, bei der drei der vier Staatsgewalten direkt angesprochen werden.

## An die Polizei

Tja, das hättet ihr euch wohl nicht gedacht. So ein Theater, so ein Medienrummel, so eine schlechte Presse. War das wirklich notwendig? Wieviel Arbeit und Ärger hätten wir uns alle erspart, wenn ihr wie jedes Jahr euren Job gemacht hättet. Der besteht darin den Verkehr zu regeln, die Strassen für angemeldete Demonstrationen frei- und provozierende Neonazis auf Distanz zu halten. In allen drei Punkten habt ihr versagt. Es wäre derselbe (langweilige) 1. Mai geworden wie jedes Jahr. Eine Latschdemo über die Landstraße, Internationale singen und dann Bier trinken. Kurz nach Mittag wär alles vorbei gewesen und ihr hättet eure Ruhe gehabt. Nun weiss ich, dass ihr euch eh schon grün und blau ärgert, dass gewisse Einsatzleiter seitdem nicht mehr gesehen wurden und wohl schon Ampeln ersetzen. Mir ist auch klar, dass einige von euch intern gewaltig eine auf den Deckel bekommen haben, in einem Land, in dem es prinzipiell keine Rücktritte gibt, ist das anscheinend das Maximum an Konsequenzen. Trotzdem muss ich nochmal nachlegen, denn Fehler zugeben ist nicht euer Ding. Selbstreflexion bedingt eine gewisse geistige und kulturelle Reife und diese zu entwickeln, ist nicht Teil eurer Ausbildung. Bevor ihr euch aber ungerecht behandelt fühlt: Ich weiss schon, dass ihr nur wenig dafür könnt, dass ihr blinde Befehlsempfänger seid, kleine

Nummern unter vielen, darauf trainiert, im Fall des Falles kräftig zuzuschlagen. Ich versteh auch eure Frustration, ein Scheiss-Job, schlecht bezahlt, in der Bevölkerung belächelt und nicht mal Mutti freut sich über ihren knüppelnden Buben, der nun als Fleischhacker auf Youtube zu sehen ist. Und dann noch ein Polizeipräsident, der sich doch tatsächlich vor die Kamera stellt und behauptet, da wäre alles in Ordnung gewesen. Ist euch klar, dass euch diese Nibelungentreue noch mehr reingeritten hat? Dass auch ihr Opfer von polizeiinternen Machtkämpfen geworden seid? Dass ihr nur kleine Bauern im Schachspiel zwischen schwarzem Sicherheitsdirektor und rotem

zierte Sichtweise, auch die Geprügelten sind deine Bürger und nicht weniger wert als die Polizisten. Sich reflexartig und bedingungslos hinter die Polizei zu stellen, hiesse auszuschließen, dass es zu Fehlern gekommen sein könnte und das steht dir nicht zu. Auch wenn du noch am Morgen des 1. Mai mit der Exekutive gefrühstückt hast, ein Schelm, wer böses denkt...

Skandalös und traurig ist die ausbleibende Reaktion der SPÖ. Kein Wort kam dem Linzer Bürgermeister über die Lippen. Einen besseren Beweis für den desolaten Zustand der Sozialdemokratie gibt's wohl nicht. Ihr habt nicht nur den 1. Mai zu einem Festzug veranstaltet, ausser euch darf anscheinend auch kein anderer feiern, einfach zum Speibn.



Foto: Bündnis gegen Polizeigewalt

## An die Medien

Eure Rolle ist zumindest zwiespältig, was für unsere unterentwickelte Medienlandschaft schon einen Fortschritt bedeutet. Das Positive zuerst: Der Polizei-Skandal war über eine Woche präsent und dafür ein großes Lob. Weniger erfreulich war, dass ihr alle in den ersten Tagen unkommentiert und ohne andere Meinungen einzuholen, die von der Polizei vorgesagte APA-Meldung abgetippt habt. Ich geh mal davon aus, dass euch dieser Copy-and-Paste-Journalismus im Nachhinein eh ziemlich peinlich ist, ich hoffe das zumindest. Vor allem von selbsternannten Qualitätszeitungen wie dem Standard, hätte ich mir mehr erwartet. Den Vogel abgeschossen hat aber das Volksblatt, das mit der Schlagzeile »Vermummte attackierten Polizisten mit Pfefferspray« berichtete. Nun ist das Volksblatt, wie jeder weiß, keine richtige Zeitung, gehört sie doch der ÖVP. Doch auch für einen als Presse getarnten schwarzen Werbeprospekt ist solch eine Tatsachenverdrehung höchst peinlich und verwerflich. Auch eure Schwesterzeitung »Rundschau« hat bewiesen, dass Seriosität nicht ihre Sache ist, so wurde als Beispielfoto für vermummte Demonstranten ein altes Bild deutscher Autonomer mit schwarzen Masken und Helmen gezeigt, was mit den sommerlich gekleideten eingekesselten Teenagern nichts, aber auch wirklich gar nichts, zu tun hat.

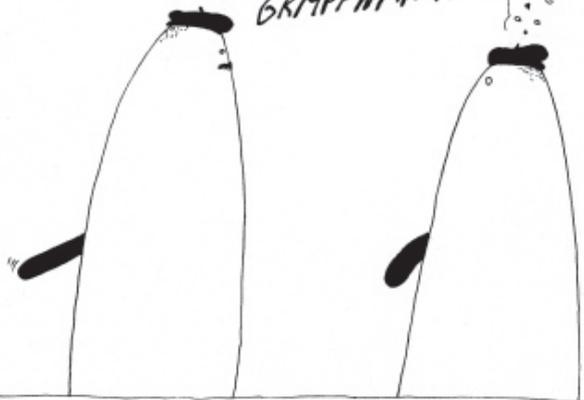
Drei Gewalten haben also kläglich versagt, die vierte Säule unserer Demokratie, die Justiz, befasst sich gerade mit der verhinderten Demonstration. Es bleibt zu hoffen, dass Wahrheitsfindung kein leeres Wort bleibt und sich ein derartiger Skandal in Linz nicht mehr wiederholt.

Polizeipräsidenten seid?

## An die Politik

Ich weiss nicht wer von euch für diesen Polizei-Saustall verantwortlich ist, vielleicht ist euch das nicht mal selbst klar. Was ich schon weiss ist, dass im Herbst gewählt wird und somit waren eure Reaktionen nicht überraschend, in einem schmutzigen Spiel wird zwangsläufig mit Dreck geworfen. Ganz rechts heisst in Österreich auch ganz dumm und die FPÖ hat uns nicht enttäuscht. Geistige Eintagsfliegen wie Vilimsky oder Hainbuchner haben ihren Job gemacht, den Einsatz aus der Ferne als »völlig korrekt« beurteilt, Demonstranten verunglimpft und sogar den Rücktritt von Rainer Zendron gefordert, weil der an gewalttätigen Demonstrationen von Linksextremisten teilnimmt. Ihr macht Politik von und für Arschlöcher und das wie immer tadellos. Ihr ÖVpler habt es da schon schwerer, auch wenn klar ist, dass ihr euch aus wahltaktischen Gründen hinter die Exekutive stellen müsst und ein Parteichef darf das auch tun. Wenn dieser Parteichef aber auch Landeshauptmann ist, wird das bedenklich. Von dir als Landesvater fordere ich eine differen-

SEAYAS KOAL...  
 KENNET DEN SCHD?  
 TREFFN SE ZWA YAMUKHTE  
 SOGT DA ANE: MPFNGRMPEDMPF  
 SOGT DA ONDERE: GRMPFN MPFNDMPF  
 ...VASTEEST!  
 GRMPFN MPFNDMPF



LINZ POLIZEI - NIX LUSTIG

Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

# OPEN AIR OTTENSHEIM 26. -27. JUNI 09

SUPERCITY FEAT. WAXOLUTIONISTS, MANUVA, DEPHJOE (A)

WIPEOUT (A) // AVERAGE & HUCKEY (A) // L'ASINO (A)

WOLVES IN THE THRONE ROOM (US) // BULBUL (A)

TURBODELI TURBOSHOW (A) // 68DREADLOCKS (A)

GYPSYSOUNDSYSTEM (CH) // ANALENA (CRO)

PUSSIES OF DEATH (D) // ROLAND V. D. AIST (A)

MONIKA RABOFSKY-INTERFACES (A)



KAPU

STADTWERKSTATT  
[www.stadtwerkstatt.at](http://www.stadtwerkstatt.at)



LAND JOBB  
 SOLO-ARBEITSPROJEKT  
 ELBRING

[WWW.OPENAIR.OTTENSHEIM.AT](http://WWW.OPENAIR.OTTENSHEIM.AT)

# Ebenseer Frauen beweisen Hartnäckigkeit

Die Menschen aus Ebensee stehen im Ruf, ein besonders lauter und mitunter derber Menschenschlag zu sein.

Das ist natürlich genau so falsch und richtig wie alle Stereotype, die über Menschengruppen kursieren.

Das Stereotyp wirkt auf jene zurück, über die es verbreitet wird. Auf jeden Fall können Auseinandersetzungen in Ebensee eine Heftigkeit entwickeln, die andernorts bereits als bedrohlich empfunden würde. Einen Anlassfall für eine solche Auseinandersetzung liefert derzeit das Innovationstopfprojekt des »Frauenforum Salzkammergut«. Das seit 1988 bestehende Frauenforum hat sich nämlich zur Aufgabe gestellt, den traditionellen Glöcklerlauf beim nächsten Mal um eine »Pass« (so nennt man eine teilnehmende GlöcklerInnengruppe) zu bereichern. Der Umstand, dass dies eine reine Frauenpass sein soll, lässt manche Gemüter in Ebensee hochkochen.

## Die Tradition der Glöcklerläufe

im Salzkammergut reicht etwa 150 Jahre zurück. Als ein aktiv betriebenes und gelebtes Brauchtum waren die Glöcklerläufe immer wieder starken Veränderungen und Anpassungen ausgesetzt. So kann man in einschlägigen Publikationen nachlesen, dass sich dieser Brauch aus Versatzstücken mehrerer Brauchtümer zusammensetzt, und die heute charakteristischen Kappen um 1900 eine ältere Form des Brauches verdrängten. Zudem waren die Kappen früher bedeutend kleiner und leichter. Heute stellt sich dieser Brauch so dar, dass am Abend des 5. Jänners (letzte Raunacht) mehrere Gruppen (Passen) mit aufwändig gestalteten auf dem Kopf getragenen »Kappen« durch den Ort ziehen. Diese Kappen bestehen aus einem Holzgerüst, um das

eine Papierummantelung gespannt ist. Die immer wieder neuen und auf aktuelle Anlässe bezugnehmenden Motive werden aus Tonpapier geschnitten oder gestanzt, mit halbtransparentem farbigem Papier hinterlegt und von innen mittels Kerzen beleuchtet. Solch eine Kappe kann eine Dimension von 2 mal 3 Metern und ein Gewicht von 15 Kilogramm erreichen. Die namensgebende Glocke wird von jeder Kappe um die Taille getragen. Um eine »Pass« vollständig zu machen, braucht es auch noch eine Person, die den Kappen den Weg weist, eine, die erlöschte Kerzen wieder anzündet und einige Personen, die von den Zuschauern Geld für ihre »Pass« erbitten.

## Frauen

spielen bei der Herstellung der Kappen seit jeher eine bedeutende Rolle. Die Funktion des Kappentragens blieb ihnen in Ebensee aber bisher verwehrt. Ein Sinnbild der Unsichtbarkeitsmachung von Frauenarbeit, wie man es wohl treffender nicht erfinden könnte. Diesem Umstand will das Frauenforum Salzkammergut nun mit einer eigenen Frauen-Pass begegnen. Die Motive der Kappen sollen auf Frauenleben bezug nehmen. Dieses einfach nachvollziehbare Vorhaben hat allerdings in Ebensee einigen Aufruhr erzeugt, und einige Passen kündigten im ersten Eifer sogar an, in der Zeit, in der die Frauenpass unterwegs sei, nicht mitlaufen zu wollen. Nach längeren Diskussionen, die unter anderem in der lokalen Presse geführt wurden, hat sich der Wind aber gedreht. Viele Menschen unterstützten

die Idee einer eigenen Frauen-Pass und selbst eingefleischte Traditionalisten mussten eingestehen, dass Frauen als »Kappen« eigentlich kein Skandal sind.

## Der Skandal ist das Geld

aus dem KUPF-Innovationstopf, das die Frauen für ihre Pass bekommen, ist nun immer öfter zu hören. Tradition, so heißt es, lebt von der Ehrenamtlichkeit aller Mitwirkenden. Wer dafür Geld kassiert, zerstört eigentlich die Tradition. Abgesehen davon, dass dieses Argument stark in Verdacht steht, ein vorgeschobenes zu sein (weil man mit dem, dass Kappentragen reine Männersache sei, Schiffbruch erlitt) stellt das Land Oberösterreich jährlich viel Geld für Traditionskultur zur Verfügung. Dennoch erweist sich das Geldargument als durchaus mächtig und verhindert mitunter eine breitere Solidarisierung mit dem Frauenforum Salzkammergut in der aktuellen Auseinandersetzung. Weshalb wohlmeinende Stimmen dem Frauenforum raten transparent zu machen, wieviel Geld von den 10.811,- Euro für die begleitende Aufklärungsarbeit verwandt wird. Etwa unter dem Motto: Wenn wir euch nicht ständig aufklären müssten, könnten wir uns viel Geld und Arbeit ersparen.

Andi Wahl

---

Andi Wahl verlegt zur Zeit einen Estrich im Badezimmer.

## Wer liebt die Heimat mehr?

In der aktuellen Auseinandersetzung um die geplante Frauen-Pass in Ebensee stehen sich auch zwei Konstruktionen von »Heimatliebe« gegenüber. Die eine Seite will allem Anschein nach in Zeiten der Globalisierung die Unverwechselbarkeit des Ortes Ebensee bewahren und meint, dies am besten durch das Festhalten an Gewohnheiten und Sitten erreichen zu können.

Die andere Seite wiederum meint, der Heimat am besten dadurch dienen zu können, dass sie die Heimat selbst immer wieder verbessert. Sie sieht sich selbst wohl als VertreterIn des »fortschrittlichen Ebensee«. Das Frauenforum Salzkammergut ist wohl in dieser zweiten Gruppe fest verankert. Zumindest drängte sich mir dieser Schluss auf, als mich die Geschäftsführerin des Frauenforums nach einem langen, langen Tele-

fongespräch nochmals anrief und mir auftrug, ich sollte doch unbedingt in meinem Artikel schreiben, dass die Frauen des Frauenforums den Brauch des Glöcklerlaufens schätzen und lieben und dieser Brauch für sie identitätsstiftend sei. Das habe ich hiermit gemacht. Auch wenn dieses Statement auf mich reichlich bizarr, ja exotisch wirkt.

# funkfeuer.at

## Funkfeuer ist eine nicht kommerzielle, für jede/n offene Initiative zur Förderung freier Netze und ist Teil einer internationalen Bewegung für freie, drahtlose Netze.



Initiativen wie Freifunk in Deutschland<sup>1</sup>, guifi.net in Spanien<sup>2</sup>, Athens Wireless in Griechenland<sup>3</sup> und viele andere stehen in regem Austausch und entwickeln gemeinsam Technologien, um die Netze weiter auszubauen.

Im Gegensatz zu »Internetprodukten« kommerzieller AnbieterInnen bieten freie Netze auch lokale Dienste und unbeschränkten Zugang auch für Server an. »Frei« bedeutet nicht unbedingt »gratis«. Oft werden Kosten für die Internetanbindung geteilt oder es wird versucht durch Spenden und Förderungen Teile der Infrastruktur zu finanzieren.

Organisationsformen der ProtagonistInnen und Administration des Netzes sind regional unterschiedlich und bewegen sich zwischen anarchistisch anmutender »Do It Yourself« Philosophie und klassischer Vereinsstruktur. Die einzelnen Initiativen koordinieren sich über Mailinglisten und Wiki's aber auch bei regelmäßigen regionalen und internationalen Treffen. Die zur Realisierung der Netzknoten notwendigen handwerklichen, informationstechnischen und sozialen Kompetenzen werden von den TeilnehmerInnen eingebracht und weitergegeben.

Der technische Unterschied zu den von kommerziellen Providern betriebenen Hostpot- oder Last-Mile Wlan Netzen besteht im Zusammenschalten und Öffnen des gesamten Netzes zu einem gemeinsamen »Ganzen« mit freiem Datenaustausch und Datentransit innerhalb des Netzes. Jeder Knoten des Netzes kann mit anderen ohne Einschränkung direkt Daten austauschen. Vorratsdatenspeicherung wird im Funkfeuer Netz nicht betrieben, da das entsprechende Gesetz nur auf kommerzielle Kommunikationsdienstleister anzuwenden ist. Rechtliche

und ethische Aspekte sind im Pico Peering Agreement geregelt.<sup>4</sup>

Die Geschichte des in Österreich agierenden freien Netzwerkes Funkfeuer beginnt 2003 mit der Überführung der Reste des kommerziellen Wlan Netzes eines Wiener Providers in das Eigentum der jeweiligen BenutzerInnen. Die Verfügbarkeit des freien Linux Betriebssystems auf günstigen Wlan Routern und die damit verbundene Entwicklung der ersten Mesh Routing Protokolle<sup>5</sup> ermöglichen die rapide Ausbreitung des Netzes. Vorbilder waren Initiativen wie Freifunk in Berlin oder Consume in London. 2005-2006 entstanden in Graz, dem NÖ Weinviertel und in Bad Ischl, OÖ, weitere Initiativen.

Mitte 2009 sind im Großraum Wien ca. 300 Knoten (meist am Dach mit mehreren Wlan Geräten), in Graz ca. 150 und in den kleineren Initiativen im Weinviertel und Bad Ischl jeweils ein paar Dutzend Knoten aktiv. In Linz und Wels bilden sich gerade neue Initiativen und erste Funkstrecken sind bereits errichtet.

Um die technische Entwicklung im Mesh Routing Bereich voranzutreiben, konnten 2007 Fördermittel der Internet Privatstiftung Austria<sup>6</sup> aquiriert werden. Im Umfeld von Funkfeuer wird weiters an der Entwicklung von Energieautarken Funkstationen<sup>7</sup> geforscht. Auch an der europaweiten Koordination des Internet ist Funkfeuer als aktives Mitglied von Réseaux IP Européens<sup>8</sup> beteiligt.

Neben vielen Errungenschaften gibt es auch deutliche Schwachpunkte. So ist es bis jetzt nicht gelungen, kontinuierlich niederschweligen Zugang zum Projekt zu bieten. Gerade die physische Montage der Antenne und Router am Dach oder Balkon und Themen wie Stromversorgung und Blitzschutz stellen für viele Interessierte ein großes Hindernis dar. Workshops und persönliche Beratung können Abhilfe schaffen. So konnte z.B. während des 6-wöchigen FunkfeuerLAB im Kunsthaus Graz die Zahl der Knoten von 90 auf 120 gesteigert werden. Für die bereits mit der technischen Administration und Ausbau der Infrastruktur ausgelasteten Freiwilligen

ist es schwierig, diese Servicequalität auf Dauer aufrecht zu erhalten. Für Menschen ohne technisches Basiswissen oder ohne Bekannte, die Hilfestellung leisten, ist es oft schwierig über Funkfeuer Internetzugang zu bekommen.

Hier gilt es in Zukunft vermehrt anzusetzen. Vorstellbar sind Kooperationen mit anderen Vereinen wie Freien Radios, Jugendzentren aber auch dem AMS. In Zeiten zunehmend verarmender Bevölkerungsschichten ist die Frage des »Digital Divide« auch in Österreich erneut zu stellen. Initiativen wie Funkfeuer können beitragen, nachhaltige Infrastruktur als Gemeingut zu entwickeln und Selbstermächtigung zu fördern.

Der Verein Funkfeuer Bad Ischl wurde beim KUPF Innovationstopf 2008 ausgezeichnet und mit Mitteln zur Umsetzung eines Filmprojektes bedacht. Die Dokumentation »Wir sind das Netz« wird im Juli 2009 in Bad Ischl präsentiert und ist eine Bestandsaufnahme der Szene mit Schwerpunkt Bad Ischl und Graz.

Die regionalen Initiativen sind am besten über die jeweiligen Mailinglisten oder bei den regelmäßigen Treffen laut Ankündigung auf der Homepage zu erreichen. Im Herbst ist ein überregionales Treffen mehrerer Initiativen mit Fachvorträgen und Workshops in Bad Ischl geplant.

Roland Jankowski

<sup>1</sup> <http://freifunk.net>

<sup>2</sup> <http://guifi.net>

<sup>3</sup> <http://athenswireless.net/>

<sup>4</sup> <http://www.picopeer.net/>

<sup>5</sup> [http://wiki.funkfeuer.at/index.php/Mesh\\_Routing](http://wiki.funkfeuer.at/index.php/Mesh_Routing)

<sup>6</sup> <http://www.nic.at/ipa/>

<sup>7</sup> <http://srouter.xaok.org>

<sup>8</sup> <http://ripe.net>

---

Roland Jankowski ist Obmann Stellvertreter im Verein Funkfeuer Bad Ischl



# Abseits vom Abseitigen

## Kontroverse Diskussionen rund um das wohl wichtigste kulturpolitische Förderinstrument in OÖ haben beinahe schon einen Touch von Tradition.

Heuer sorgte die vorgegebene Thematik »Abseits« für Diskussionsstoff, weil unter anderem Projekte in Linz für eine Prämierung ausgeschlossen wurden. Inwieweit diese Regelung den abseitigen EinreicherInnenpool prägte, ob der Aufruf von Otto Tremetzberger »sich nicht vom Ausschreibungstext aus dem Konzept bringen zu lassen« gefruchtet hat und wie ein Projekteinreicher die Jurysitzung erlebte, beschreibt der nachfolgende Text.

Das Transpublic in der Linzer Altstadt diente am 26. und 27. März als Schauplatz für die öffentliche Jurysitzung zum KUPF Innovationstopf 2009 (IT). Die Aufgabenstellung an diesen beiden Tagen war klar, wengleich sie für die Jurymitglieder kein einfaches Unterfangen darstellte: aus den insgesamt 48 EinreicherInnen sollten Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 90000 Euro prämiert werden. Unter den eingereichten Anträgen befand sich erstmalig auch einer vom Freiwerk, also jener Kulturinitiative (KI), bei der ich aktiv bin. Demnach lag es mir fern, einen intersubjektiven Bericht über das Geschehene zur formulieren – zumal ich bei der Jurysitzung selbst noch nicht über diese Artikelanfrage Bescheid wusste. Dafür kann eine Perspektive ins Treffen geführt werden, die sich primär durch das kritische Bangen um den eigenen Projektantrag charakterisiert.

Grundlegend für einen IT erscheint mir neben der jeweiligen Themensetzung die damit verbundene Frage, inwieweit KIs Ressourcen für konkrete Projektarbeiten freischaufeln können oder teilweise aufgrund finanzieller Engpässe müssen – insbesondere im Hinblick auf die erhofften Früchte ihrer Einreichung. Übersetzt für den heurigen IT lautete daher für mich die Frage: orteten KIs aus OÖ eine größere Chance auf den goldenen Topf als sonst, weil Linz ins »Abseits« gerückt wurde?

Offensichtlich ja. Denn erstens war der IT Infoabend für Interessierte so gut besucht wie selten zuvor. Und zweitens spricht der Vergleich von Antragszahlen aus den Jahren 2008 und 2009 für sich: die Projekte aus dem OÖ Raum ohne Linz haben sich mehr als VERZEHNFACHT!

Mit diesem Hintergrund erwartete ich mit Spannung die öffentliche Jurysitzung, weswegen eine Anwesenheit vor Ort für mich eine Selbstverständlichkeit darstellte: Ich wollte wissen, welche Prozesse hier durchlaufen werden, welche Argumente ziehen und schließlich: warum ein Projekt gewählt wird oder eben nicht. Erkenntnisgewinn also, gekoppelt mit der Möglichkeit, andere Ideen kennenzulernen. Darum war ich gleich zu Beginn am ersten Jurytag überrascht, dass die rund zehn Stühle für das Publikum gar so gelichtet waren. Später fand ein regeres Kommen und Gehen statt, was – wie ich später erfuhr – insgesamt eine der besten BesucherInnenanzahl überhaupt darstellte. Eine zweite Überraschung erforderte von Seiten der IT Projektbetreuung eine entsprechende Adaption des Punkteprocedere: ein Jurymitglied war kurzfristig verhindert. Ergo: vier statt fünf JurorInnen und die Hoffnung auf keine Pattsituationen.

In der Einleitungsrunde stellten die Jurymitglieder ihren jeweiligen kulturpolitischen Background dar und formulierten ihre persönlichen Beurteilungskriterien neben jenen des ITs. Die erste Ausscheidungsrunde mit dem Schwerpunkt auf die Kriterienerfüllung erinnerte etwas an das antike Rom und dem folgeträchtigen Zeigen des Daumens: rauf, vielleicht oder runter. Allgemeine Zielbestimmung: die Spreu vom Weizen trennen. Und das ging mittels Punktevergabe relativ flott vor sich, insbesondere weil sich die Jury

tendenziell im Bejahen oder Verneinen einig war. Summa summarum kam der erste Abend einem gruppendynamischen Aufwärmen gleich.

Der zweite und finale Tag stand ganz im Zeichen des gelebten und stundenlangen Diskurses, der mit fortlaufender Zeit die Konzentrationskraft der Jurymitglieder gehörig forderte. Jeder Projektantrag wurde auf die formulierten Kriterien abgeklopft, die sich neben dem Ausschreibungsthema beispielsweise in den Fragen nach der Originalität, der Nachhaltigkeit, der politischen Reflexion oder des kulturpolitischen Kontextes manifestierten. Der Auswahlprozess erwies sich erwartungsgemäß bedeutend schwieriger, bis er am Nachmittag ins Stocken geriet. Folglich entschied sich die Jury die Projektliste chronologisch durchzugehen, um die noch im Rennen liegenden Projekte im Hinblick auf die zu erzielende Förderobergrenze auszulesen. An diesem Punkt rutschte die Argumentationsbasis sehr zur Überraschung der Anwesenden ein Stück ins Abseits. Das Ziel vor Augen löste offensichtlich einen Beschleunigungsprozess aus, dessen Entscheidungsgrundlage tendenziell abseits bisheriger Überlegungen stattfand. Schließlich blieben elf Projekte über, die zur Förderung durch das Land OÖ von der Jury vorgeschlagen wurden.

Das vom Freiwerk eingereichte Projekt wurde prämiert, obwohl es von Anfang an innerhalb der Jury polarisierte und mehrmals kurz vor dem Gekickt werden stand.

Richard Schachinger

---

Richard Schachinger ist freier Kulturtäter und Medienaktivist aus Vöcklabruck.

# Schmerzlich aber wahr.



Die Geschichte begann im Sommer 2005, als der alte KUPF-Haudeggen Andreas Liebl beschloss, seine langjährige Tätigkeit im KUPF-Büro lieber gegen eine langjährige Tätigkeit im RÖDA-Büro einzutauschen (oder nach Berlin zu fahren, siehe Seite 10). Schweren Herzens suchte die Kulturplattform nach Frischfleisch, um die Lücke zu schließen. Und die Tücken der Basisdemokratie machen so was schwer, so schwer! Dennoch: die vom mittelalten KUPF-Vorstand und -Büro als »junges Blut« eingeschätzte Birgit Pichler wurde auserkoren, das KUPF'sche Office-Trio zu komplettieren. Und jetzt, 4 Jahre später, verschwindet sie Richtung Süden. Die KUPF ist fassungslos.

Damals war Andi Liebl, der seine Nachfolgerin in seinen Tätigkeitsbereich einarbeitete, vor allem von ihrer sonnengebräunten Griechenlandsurlaubshaut und dem strukturierten Arbeiten beeindruckt (siehe KUPF-Zeitung 113/2005: Chronologie einer Übergabe). Das mit dem Urlaubssonnenbrand tut hier nichts zur Sache, und dass Birgit eine exzellente Kulturarbeiterin ist, davon bitte ich jetzt alle Leser\_innen einfach mal auszugehen – Birgit hat ihre Agenden zwischen Radio KUPF, Innovationstopf-Betreuung und Kommunikation zu den Mitgliedsinitiativen nicht nur souverän, sondern vor allem sehr charmant und liebevoll erledigt. Auch von Schwierigkeiten, fliegenden Hackeln und/oder verhängnisvollen Liebschaften innerhalb des KUPF-Zirkels ist nie etwas an meine klatschbegeisterten Ohren gedrungen. Und wenn sie jemanden wirklich einmal verärgert hat, dann bestimmt nur, weil der oder die das auch verdient hat. Zur obligaten Leistungsschau:

## 1. Radio Gaga

4 Jahre Radio KUPF (das bedeutet gezählte 170 und gefühlte 1000 Sendungen) sind echt kein Bemmerl! Die Radiosendung ist mit und

an Birgit gewachsen und wird mittlerweile nicht mehr nur über's FRO ausgestrahlt, sondern noch über drei weitere freie Radios in OÖ – die Netzstreams und Sendungsübernahmen sind da noch hinzu zu rechnen. Und wer schon öfter mal Radio gemacht hat weiß, dass nach 20, 30 Sendungen die Themen echt schon knapp werden.

## 2. Innovationszwänge

Birgit waltete im Rahmen ihres Jobs auch über den Innovationstopf, das Herzstück KUPF'scher Best-Practice-Politik. Über den IT zu walten ist nicht ohne – selten sind so viele Augen auf die Kulturplattform gerichtet wie zwischen Ausschreibung und Juryentscheid – alles Dinge, die Birgit mit Fingerspitzengefühl und vor allem Geduld zu Ehren der KUPF erledigte. Denn so eine Jury, so seriös das Wort auch klingt, ist letztendlich ja nichts anderes als ein frischer Wurf kleiner Hunde, die alles besser wissen. Und das Agressionspotential abgelehnter ProjekteinreicherInnen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## 3. Erstkommunikationen

Die dritte Säule von Birgits Agenden ist die Mitgliederbetreuung. Kundenaquisition und -bindung, wie ich hinter vorgehaltener Hand flüstere. Vernetzung und gegenseitige Hilfe, wie mir Birgit versichert. Also Informationsaustausch (dieser mächtige KUPF-Newsletter, monatlich in eurer Mailbox, ja, der riesige, genau der, den schreibt Birgit), Beratung und Socializing. Statuten einschätzen, Budgets prüfen, Ansuchen optimieren und Bier trinken. Alles Dinge, die Birgit nach vier Jahren KUPF aus dem FF kann, wie man in St.Georgen noch heute sagt.

## Glasnost

Doch Birgit auf ihre 30 Stunden im Büro zu reduzieren geht gar nicht! Denn eigentlich ist Birgit im Laufe der Jahre ja so was

wie eine personifizierte KUPF geworden, ein Universal-Soldier wie aus dem Organisationshandbuch: anzutreffen bei allen möglichen und unmöglichen Kulturveranstaltungen im ganzen Lande OÖ und sogar darüber hinaus, ebenso bei politischen Veranstaltungen zur Störung der herrschenden Unordnung. Vernetzt bis an die Zähne. Unter anderem als Vorstandsfrau bei den »Fiffies«, wie sie den Verein FIFTITU% - Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in Oberösterreich gerne abkürzt. Zudem ist sie oft im Umkreis von Maiz, den autonomen MigrantInnen, anzutreffen, die sie gerne und lautstark unterstützt. Und trotz eines etwas übertriebenen Naturfimmels lebt sie mittlerweile im semi-urbanen Linz, wo sie mit Kolleg\_innen und Freund\_innen auch gerne noch ein Bier trinkt.

Dass sie jetzt nach vier Jahren die KUPF verlässt, hat nichts, aber auch gar nichts mit der KUPF zu tun, sagt sie mir am Telefon. Aber wenn man einfach mal eine Weile abhauen will, warum sollte man dann warten? Worauf? Sie plane ja keinen Ausstieg aus der Gesellschaft, sondern einfach eine Auszeit vom Alltäglichen. Das könne drei Monate dauern, vielleicht aber auch drei Jahre. Zum Beispiel in Spanien, aber nicht in Barcelona, dort wäre es zu hip. Zudem lockt die Akademie: ein Studium täte sie schon reizen, zum Beispiel Geschichte oder Politikwissenschaften. Aber bis es soweit sein könnte, dauert es noch. Vielleicht drei Monate, vielleicht drei Jahre.

Alles Liebe!

---

Klemens Pils ist Redaktionsmitglied der KUPFzeitung.

# Liebe Riki,

**... nun ist also die Katze aus dem Sack und ich habe das Vergnügen, Dich als neue Mitarbeiterin der KUPF vorzustellen. Ich hoffe, du bist damit einverstanden, dass wir das in Briefform hinter uns bringen.**

Du wirst mit Juni die Nachfolge von Birgit antreten, die in der KUPF die Agenden der Mitgliedsbetreuung, des Innovationstopfs und des KUPF Radios sowie der Homepage betreut. Ganz so neu ist ja die KUPF und im speziellen auch deren Büro für Dich nicht. Du bist bis vor kurzem noch Vorstandsmitglied gewesen und seit längerem für die KUPF Akademie tätig. Ich denke mir, dass Du vor diesem Hintergrund schon eine sehr konkrete Vorstellung entwickeln konntest, was Dich hier nun erwartet. Ich bin gespannt, welche Akzente Du in der künftigen KUPF Arbeit setzen wirst. Übrigens finde ich, dass Deine Vorgehensweise im Bezug auf die Bewerbung sehr korrekt war. Auch ich hätte mich bei den betreffenden Diskussionen im Vorstand zurückgezogen und die Arbeit den KollegInnen überlassen. Ich denke auch, dass das Auswahlverfahren trotz Startvorteil für alle fair abgelaufen ist. Umso mehr freu ich mich nun über das Ergebnis.

Eine Deiner Aufgaben wird die Arbeit mit den Mitgliedsinitiativen. Einen dieser Vereine kennst Du ja besonders gut, das KINO EBENSEE, dessen Vorsitzende Du bist. Allerdings weiss ich gar nicht, welche Geschichte Dich mit dem KINO verbindet. Was hat Dich denn überhaupt in das Feld der Kulturinitiativen verschlagen?

Ebensee ist ja mittlerweile eher Dein Zweitwohnsitz geworden. Da war einmal Dein Studium, das Dich nach Wien verschlagen hat, für ein Semester auch nach Berlin, wenn ich mich recht erinnere, und dann... ja wie kommt frau denn dann eigentlich nach Linz? Und weil ich was schrieb, würde mich noch interessieren, ob Du eigentlich schon fertig studiert hast bzw. was Dir noch für Deinen Abschluss fehlt.

Bei mir wird es gerade höchste Zeit zum aufhören, unsere Gäste des Abends sind gerade eingetroffen und ich muss mir dringend ein kaltes Bier gönnen. Ich freu mich auf Deine Antworten und wünsch Dir eine tolle Zeit in der KUPF!

Alles Liebe, Andi

# Lieber Andi!

**Ja, Juhu ich hab den Job gekriegt!**



Du hast ja bereits angekündigt, dass du dich bei mir melden wirst. Die letzten zwei Tage hab ich schon über mögliche Fragen nachgedacht und natürlich, auch welche Antworten ich dir geben könnte. Die Form des Briefes hat mich jetzt gleichermaßen überrascht als auch gefreut. Wir kennen uns ja jetzt auch schon seit einiger Zeit, aber (vielleicht spricht das für die intensive und konstruktive Arbeit bei den Vorstandssitzungen) wir hatten noch nie viel Zeit, uns darüber zu unterhalten, wie und warum wir zur Kulturarbeit gekommen sind. Im besten Fall haben wir uns darüber unterhalten, was grad in deiner (röda) oder meiner (Kino Ebensee) Kulturinitiative los ist. Also versuch ich jetzt mal sehr verkürzt zu erzählen, wie das bisher so war mit mir und der Kulturarbeit.

Das erste mal hab ich mit 11 oder 12 Jahren wahrgenommen, dass es in Ebensee den Kulturverein gibt, weil damals meine großen Brüder beim Holzstock als freiwillige Helfer mitgearbeitet haben und die kleine Riki unbedingt mitgehen wollte (was sie natürlich nicht durfte). Als ich dann alt genug zum Fortgehen war, hat sich ziemlich schnell herausgestellt, dass ich mich im Umfeld vom Gasthaus zur Ebensee und dem Kino am wohlsten fühle. Anfangs sind wir noch vor der Eingangstür gestanden und haben darauf gewartet, dass endlich keiner mehr an der Kassa steht. Von vielen

Konzerten haben wir damals also nur die Hälfte gesehen, aber Hauptsache, wir waren dabei. Irgendwann wurde ich dann vom damaligen Obmann gefragt, ob ich nicht Lust hätte mitzuarbeiten. Ab diesem Zeitpunkt war ich fast jeden Tag im Kino. Das war schon ziemlich großartig. Gratis alle Filme anschauen. Bei den Konzerten nicht mehr vor der Eingangstür warten, sondern die Band schon am Nachmittag begrüßen. Und dazu zugehören, zu diesem, in Ebensee ja doch ziemlich verrufenen Haufen. Das war 's, was mir am Anfang richtig gefallen hat. Bald ist mir auch klar geworden, welches Privileg es ist, so ein Haus betreiben zu können. Es war und ist ein großartiges Gefühl, an einer Sache mitzuarbeiten, die etwas bewegt und verändert.

Auch nachdem ich nach Wien gegangen bin, um dort zu Studieren, ist das Kino mein eigentliches Wohnzimmer geblieben. Trotz der mühsamen Zugfahrten bin ich beinahe jedes Wochenende von Wien nach Ebensee gefahren. Nur während meiner 10 Monate in Berlin bin ich ohne Kino ausgekommen.

Seit ca. 3 Jahren pendele ich nun zwischen Linz und Ebensee. Nach Linz hat mich übrigens die Liebe verschlagen. Aber nachdem auch mein Liebster aus Ebensee ist, passt das für uns beide recht gut mit der doppelten Haushaltsführung.

Obwohl es schon mit 17 mein höchstes

Karriereziel war, bei der KUPF zu arbeiten, hat sich der erste Kontakt erst im Rahmen der Recherche für meine Diplomarbeit ergeben. Meine damalige Frage konnte mir nicht beantwortet werden, stattdessen wurde mir ein Praktikum angeboten. Tja, und dann kam Eins nach dem Anderen, Arbeitsgruppe, Gründung der KUPFakademie, Projektmitarbeit Akademie Kulturarbeit, KUPF Vorstand....diese Geschichte kennst du ja.

Ach ja, und zur Frage meines Studienabschlusses. Lang hat 's gedauert, aber meine Diplomarbeit ist nun doch fertig geworden und wenn nicht alle Stricke reißen, bin ich Ende Juni Magistra. Falls du 's nicht weißt oder vergessen hast: ich hab Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und im Nebenfach Kultur- und Sozialanthropologie studiert.

Der Juni wird ganz schön dicht. Obwohl, wie du ja auch schon geschrieben hast, ich in den letzten drei Jahren schon sehr viel von der Arbeit der KUPF mitbekommen hab, wird 's für mich viel zum Lernen und Einarbeiten geben. Die größte Herausforde-

rung wird dabei die KUPF-Radiosendung werden. Das ist für mich ein völlig neues Feld. Aber mit etwas Unterstützung werd ich das sicher auch irgendwie hinkriegen. Freuen tu ich mich schon auf den Kontakt mit den Mitgliedsvereinen. Einige kenn' ich durch die Vorstandstätigkeit und die KUPFakademie schon ganz gut, aber von vielen anderen weiß ich nur sehr wenig. Ja, und der Innovationstopf natürlich, darauf freu ich mich auch. Die Mitarbeit an diesem Projekt war mir schon im letzten Jahr ein großes Anliegen. Für den Innovationstopf verantwortlich zu sein, ist natürlich eine ganz andere Sache, als sich nur in der Arbeitsgruppe zu beteiligen, aber ich werd mein Bestes geben.

Insgesamt hat Birgit die Latte natürlich ziemlich hoch gelegt, was das Niveau ihrer Arbeit betrifft. Es wird schon ein Weilchen dauern bis ich das auch alles so gut hinbekomm'. Ich hoff, der Vorstand, meine neuen Arbeitskolleg\_innen und auch die Mitglieder der KUPF sind zumindest anfangs ein wenig nachsichtig mit mir, wenn nicht alles auf Anhieb klappt.

Um es etwas pathetisch auszudrücken, mein Jugendtraum ist in Erfüllung gegangen. Ich freu mich riesig auf die neuen Aufgaben.

Natürlich hoffe ich, dass sich keine/r der anderen BewerberInnen ungerecht behandelt fühlt. Es war irgendwie eine komische Situation, die ich gerne auch vermieden hätte. Aber wenn ich mich nicht um diese Stelle beworben hätte, hätte ich mich vermutlich mindestens die nächsten 10 Jahre sehr geärgert, dass ich diese Chance nicht genutzt habe.

So, ich glaub jetzt hab ich aber genug geschwafelt. Ich werde mir jetzt noch ein Glas Rotwein und eine Zigarette gönnen. Wir sehen uns morgen bei der Klausur. Liebe Grüße  
Riki

---

Andi Liebl ist im Vorstand der KUPF und Riki Müllegger ist mit 1.Juni neue Mitarbeiterin der KUPF.

## Movimento & City-Kino ab 12. Juni



# TAGE ODER STUNDEN

Der neue Film von Jean Becker

MOVIMENTO  
Graben 30 - 4020 Linz - Tel. 0732/736090

CITY-KINO  
Graben 30 - 4020 Linz - 0732/770081

[www.movimento.at](http://www.movimento.at)

## dieKupf PUBLIKATIONEN

KULTURPLATTFORM OÖ Untere Donaulände 10/1, A-4020 Linz Tel 0732/79 42 88 Fax 0732/79 42 88 E-mail kupf@kupf.at http://www.kupf.at

### KUPF-ZEITUNG

Erscheint 5 x im Jahr mit:  
Kulturpolitik, Kulturpraxis, Kultur-  
initiativen, Kulturplattform u.v.m  
€ 16,50

### ORGANISATIONSHAND- BUCH FÜR KI'S (2009)

Die komplett neu-überarbeitete  
Neuaufgabe – ein Muss  
€ 51,70 / 40,00\*

### FRAUEN - KULTUR/FRAUEN

Vera Rathenböck u. a. (1997)  
Bausteine und Beispiele zur weib-  
lichen Teilnahme am Kulturbetrieb  
€ 11,00

### DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN

Peter Klimitsch (1994)  
Zum kulturpolitischen Kräfteres-  
sen in Österreich  
vergriffen

### GIBT'S DEN YETI WIRKLICH?

Klaus Nowotny (1997)  
Eine Analyse des KUPF-Innovati-  
onstopfes für Jugendliche  
€ 7,30

### [Tide]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER

Sylvia Amann (1998)  
Schrift zur Aufklärung von Missver-  
ständnissen rund um die EU-Förd-  
erungen für Kunst und Kultur  
€ 9,90

### SUMME IST GLEICH

Susanne Blaimschein, Stefan  
Haslinger (Hg.) (2002)  
Hördokumentation zur gleichna-  
migen Veranstaltungsreihe von  
KUPF und Kunstraum (2001) auf  
Doppel-CD.  
€ 11,00

### ÜBERLEBEN IM FÖRDERDSCHUNDEL

Herausgegeben von der KUPF  
- Kulturplattform OÖ in Kooperati-  
on mit der Schwesterorganisation  
TKI – Tiroler Kulturinitiativen/IG  
Kultur Tirol.  
Informationen und Hilfestellungen  
zum Thema Förderungen in Kunst  
und Kultur.  
€ 15,00

## ÜBERLEBEN IM FÖRDER-DSCHUNDEL

### Die Fördersituation in Österreich wird nicht einfacher.

Der Trend temporäre  
Projekte bevorzugt zu  
fördern und dafür das  
Aufbauen von (neuen)  
Strukturen zu verhin-  
dern oder kontinuier-  
liche Kulturarbeit im  
Sinne von Rahmen-  
programmen zu ver-  
unmöglichen, zieht  
sich durch alle Ge-  
bietskörperschaften.  
Aber genau darum  
ist es mehr denn je  
notwendig gezielte  
Informationen für  
die AktivistInnen  
bereitzustellen.



Preis: Euro 15,-

Zu bestellen bei:  
**KUPF - Kulturplattform OÖ**  
Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz  
Tel 070-79 42 88, kupf@kupf.at,  
www.kupf.at

# JAI!

JETZT AKTIV GRÜN

## SMS für Dich!

Mach mit! Sei informiert!  
Direkt & exklusiv!

Das tägliche Info-SMS von  
Rudi Anschober: [www.ooe.gruene.at](http://www.ooe.gruene.at)



GRÜN ZIEHT'S DURCH!

[WWW.OOE.GRUENE.AT](http://WWW.OOE.GRUENE.AT)



# 25. Juni-5. Juli 2009

## Theaterkunst für junges Publikum

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL  
**SCHAEXPIR**

„ EIN PROJEKT FÜR  
LINZ 2009  
KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS



KULTUR

**Linz**  
Wels  
Steyr  
Gmunden



www.schaexpir.at

bezahlte Anzeige



### V. MALERFEST Burg REICHENSTEIN

### Oberösterreich - Waldaisttal - Mühlviertel



Sophia Larson und Mag. Hans Sisa

präsentieren

„ EIN PROJEKT FÜR  
LINZ 2009  
KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS

Ölbilder, Grafiken, Lithographien, Algraphien, Radierungen, Skulpturen, Fotografien

**Vernissage: 8. 8. 2009 um 19 Uhr**

bis 16.8.2009 täglich geöffnet: Mo-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr

Sonderausstellung mit Arbeiten des Literaturnobelpreisträgers  
GÜNTER GRASS  
und Künstlern aus Österreich, Schweiz, Italien, Deutschland

Hans SISA; Serge BRIGNONI (1903-2002); Joseph ROGGO; Lucio SCORTEGAGNA; Eleonore HETTL; Wilhelm KOLLAR; Wolfgang GAROFALO; Peter SEYFFERTH; Peter KOSCHAK; Fritz HEIDECKER; Renato RUZZA; Charlotte POHL; Rudi REHRL;

7.8. um 20 Uhr Hoftaverne Schmitt, 4230 Reichenstein, Anmeldung erbeten: Tel.07236.3261  
Heitere Geschichten und Verse: »Scharfe Männer-Schrille Weiber« Buchpräsentation und Lesung  
Spitze Striche von Hans Sisa – Flotte Worte von Gertrude Haider-Grünwald  
»Musik« mit Elizabeth Bice-Cavalli (Sopran) und Hans Sisa (Bass), Es liest die Autorin; Moderation: Sophia Larson  
Anschließend »Kaltes Büffet« € 9.50

Art Larson, A 3508 Tiefenfucha, Am Berg 5, Tel. und Fax: 02739.2634, 0664.3110565, Email: larsen-sisa@utanet.at,  
www.malerfest.com;www.artlarsen.org; www.hanssisa.com

bezahlte Anzeige



# STRASSEN FÜR ALLE

In Linz gibt es mit der Herrenstraße und der Klosterstraße zwei Begegnungszonen auf Probe. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt bei der Einrichtung von Verkehrsflächen. Straßen, Wege und Plätze werden von allen MobilitätsteilnehmerInnen gemeinsam genutzt. Die Fahrbahnen wurden auf Gehsteigniveau angehoben und eine einzige Verkehrsfläche geschaffen.

Das Konzept Begegnungszonen gestaltet den öffentlichen Raum ohne Organisation durch Ampeln, Verkehrsschilder, Fußgängerinseln und andere Barrieren.

Es gibt keine Trennung von Kfz-Verkehr, RadfahrerInnen und FußgängerInnen und besonders wichtig ist die absolute Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen.

*Mobilitätsstadtrat Jürgen Himmelbauer:*



*„Die Begegnungszonen auf Probe sind ein Versuch das Miteinander im Straßenverkehr zu fördern. Verkehrsregeln werden beseitigt und durch soziale Regeln ersetzt. Grundsätzlich soll der Verkehr nicht reduziert, sondern sicherer und zugleich der partnerschaftliche Umgang im Straßenverkehr gestärkt werden. In vielen europäischen Ländern wurden Begegnungszonen mit großem Erfolg umgesetzt. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen ist eine gesetzliche Einführung der Mischverkehrsführung auch für Österreich zu erwarten.“*

0-9 0816 Gmunden • 4 Frauen fahren fort Linz • 4840 Kulturakzente Vöcklabruck • A AKKU Steyr • Aktion K Gmunden • Akzent Altenberg • Alte Schule Gutau • Altes Kino St. Florian • Arge Granit Ottensheim • Autonomes Frauenzentrum Linz • B Backwood Association Weitersfelden • C Contrust Linz • Countdown Prambachkirchen • Cult Waldzell • D Der Keller Bad Ischl • Die Hupfauer Mönchsdorf • Dikd Linz • DNS Linz • F FIFTITU% Linz • Filmclub Schwanenstadt • FM 5 Bad Kreuzen • Frauenforum Salzkammergut Ebensee • Frauentreffpunkt Rohrbach • Freies Radio B138 Kirchdorf • Freies Radio Salzkammergut Bad Ischl • Frikulum Weyer • Funkenflug Micheldorf • G Gallensteine Gallneukirchen • Gegenlicht Haibach • Gruppe 02 Lambach • GUK Ungenach • Guten Morgen Vorchdorf • H HOFIS Hofkirchen i. Mkr • HOKUS Hofkirchen i. Mkr • I IFEK Linz • Infoladen Wels • INOK Kirchdorf • Insel Scharnstein • Interstellar Linz • J Jazzatelier Ulrichsberg • Jazzfreunde Bad Ischl • JO Ottensheim • Justasirisdid Unterweitersdorf • Juz Bauhof Pettenbach • K K 565 Alberndorf • KAPU Linz • KaV Vöcklamarkt • Ketani Linz • KIK - Kunst Im Keller Ried i. Innkreis • KIKAS Aigen Schlägl • Kino Ebensee • KIPFAL – Kultur im Ipftal Niederneukirchen • Kipfl Steinerkirchen • Klärwerk Schlierbach • KOMA Ottensheim • KUBA Eferding • KUIWA Walding • Kulimu Frankenburg • Kultas Schwertberg • Kultur im Gugg Braunau • Kultur- und Musikverein Titanic Bad Leonfelden • Kulturbüro Wels • Kulturcafe Pichl • Kulturella Ottnang • Kulturforum Frankenmarkt Frankenmarkt • Kulturgut Höribachhof St. Lorenz a. Mondsee • Kulturinitiative Bad Zell • Kulturinstitut der Uni Linz Linz • Kulturkreis Pettenbach • Kulturprojekt Sauwald Schärding • kultur Verein schloss Mühlgrub Pfarrkirchen • Kum-pam Linz • Kunst & Kultur Raab • Kunst- & Kulturgruppe des Diakoniewerkes Gallneukirchen • Kunst-dünger Gampern • Kunterbunt-kulturbunt Hallstatt • Kurzum Riedau • KV Dezibel Vorchdorf • KV Willy Linz • L Landstrich Brunnenthal • Linzer Frühling Linz • Literaturnetzwerk Ried i. Innkreis • Local-Bühne Freistadt • M Maiz Linz • Medea Linz • Medio<sup>2</sup> Kronstorf • Meta Morf.x St. Pantaleon • Miriam Linz • Musik-Kulturclub Lembach • N Noise Art Wels • O Offenes Kunst- und Kulturhaus Vöcklabruck • Openair Ottensheim • P Pangea Linz • Programm kino Wels • Q QujOchÖ Linz • R Radio FRO Linz • Radio SPACEfemFM Linz • Ramlwirt Neumarkt • romansuperstar Schärding • RÖDA Steyr • S Saum Langenstein • Schräge Vögel Linz • Social Impact Linz • Sozialforum Freiwerk Timelkam • Spielraum Gaspoltshofen • Sunnseitn Feldkirchen • T TCM Kirchham • Textile Kultur Haslach • TKV Regau • TOOL Ried i. Innkreis • Treffpunkt Georgia St. Georgen i. Innkreis • Tribüne St. Georgen a.d.Gusen • U urbanfarm Leonding • Umut Linz • V Verein Begegnung Linz • W Waschaecht Wels • Werkstatt Frieden & Solidarität Linz • Woast Wartberg a.d.Aist • Z Zach Records Linz • Zeit-kultur-raum Enns

